Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viertheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.



Breslauer Zeitung

№ 240. Sonnabend den 30. August 1851.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 28. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Roggen 124 Pfd. Pillauer 63 bezahlt. Oel matt.

Paris, 27. August, Nachmittag 5 Uhr. 3 pCt. 56, 80. 5 pCt. 95. Cours vom 26. August: 3 pCt. 56, 80. 5 pCt. 94, 95.

(Berl. Bl.)

Rom, 22. August. Antonelli ist von Ceccano nach Paris abgereist.

Ferrara, 22. August. Auch hier ist die Traubenkrankheit ausgebrochen.

Florenz, 25. August. Ein großherzogl. Dekret verbietet Almanache, Volkskatechismen u. s. w. zu drucken, zu verkaufen und auszutheilen.

Turin, 25. August. Die Gazetta Piemontese bringt ein königl. Dekret, die Bedingungen über die Anleihe von 3,600,000 Pf. St. mit dem Bankhause Hamro. Dieses Blatt bemerkt, Graf Gallina habe die Anfrage, ob Meßaros nach Turin kommen könne, einfach an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten geschickt, ohne dieselbe zu unterstützen.

Triest, 28. August. London 11, 48; Silber 19⅞.

Breslau, 29. Aug. [Zur Situation.] Die Kreuzzeitung ist abermals unzufrieden mit der Regierung. Die Reaktivirung der Stände ist ihr zu Dank erfolgt: aber „ist mit Herstellung der rechtlichen Form wirklich der rechte Inhalt wieder gewonnen?"

Der zunächst von der Kreuzzeitung beanspruchte Inhalt ist: die Konkurrenz der Ritter bei Besetzung der Landrathsstellen!

„Die Reaktivirung unserer ständischen Verfassung ist ein todtgebornes Kind — sagt die Kreuzzeitung — wenn die Stände nicht selber wirklich aktiv sind. Die Wiederanerkennung bezweifelter Rechte bleibt eine leere Formalität, so lange man sogar die unbezweifelten zu üben unterläßt. Das Leben ist durch Institutionen nicht zu erwecken, dafern es nicht zuvor in den Personen erwacht."

Der königl. Kammergerichts-Assessor v. Zitzewitz ist unter Androhung vierwöchentlicher Detention im Arbeitshause aus Berlin, dem Ort seiner Dienstbehörde, verwiesen worden.

Regierungs-Assessor Dr. Schneer hat in Folge seiner Weigerung, sich bei der ständischen Reaktivirung zu betheiligen, seinen Abschied erhalten.

Der Kölner Gemeinderath wird keine Adresse an den König erlassen, wie in Folge der Ansprache des Königs bei seinem letzten Besuche in Anregung gebracht worden war.

Der Preuß. Staats-Anzeiger bringt jetzt die Ernennung des Herrn v. Bismark zum Bundestags-Gesandten.

Die deutsche Bundesversammlung wird im Beschwerdewege von einem Theile der hamburger Bürgerschaft und der hannoverschen Ritterschaft, welche beide in ihren altangestammten Rechten sich bedroht sehen, angerufen. Von den deutschen Grundrechten soll ferner nicht mehr die Rede sein.

Zwei süddeutsche Staaten, Baiern und Würtemberg, rüsten sich; man weiß nicht warum und gegen wen?

In Baiern scheint die Sache sogar sehr ernstlich, wenigstens sehr eilig betrieben zu werden. Unser Münchner △ Correspondent vermuthet, daß es zu Gunsten Oesterreichs geschehe, um solchem bei einem etwaigen revolutionaren Ausbruch zu Hilfe eilen zu können. Ein solcher scheint uns näher zu sein, als jemals, denn sämmtliche mit der österreichischen Regierung in näherer oder entfernterer Beziehung stehenden Blätter, die O. C. voran, verkündigen seit gestern, „daß die Stimmung in Italien plötzlich umgeschlagen und von einer Feindseligkeit gegen Oesterreich gar nicht die Rede sei." — Wer den italienischen Nationalcharakter kennt, mag sich diesen plötzlichen Umschlag der Stimmung zu erklären suchen; die Erfahrung hat gelehrt, daß die Regierungen gewöhnlich dann am meisten sich bedroht fühlten, wenn sie es am wenigsten eingestehen mochten.

In Frankreich scheinen sich die eben zusammengetretenen General-Räthe durchweg in einem der Revision günstigen Sinne aussprechen zu wollen.

Portugal ist von einem neuen Glücke bedroht, wenn der Lissaboner Korrespondent der „Times" sich keinen Scherz erlaubt hat. Die europäische Reaktion, welche in Folge der schwachen Regierung der Donna Maria da Gloria sich an der Ferse bedroht sieht, hat ihre Augen auf den Biedermann Dom Miguel, einem der beiden Kuranden Metternichs (der andere war bekanntlich Herzog Karl von Braunschweig) geworfen, um ihn den Thron von Portugal besteigen zu lassen.

Ueber Cuba bringt die Kölnische Z. eine Mittheilung, welche von größtem Interesse ist. Sie stellt nämlich als eine nicht ganz unwahrscheinliche Eventualität hin, daß der General-Gouverneur Concha selbst mit den Insurgenten gemeinsame Sache machen könnte.

Die aus Amerika selbst eingelaufenen Nachrichten lauten im höchsten Grade widersprechend. Die offiziellen Meldungen verkünden natürlich, daß der Aufstand vollständig unterdrückt sei.

Preußen.

Berlin, 28. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den geh. Legations-Rath v. Bismarck-Schönhausen zu Allerhöchstihrem bevollmächtigten Minister bei der deutschen Bundesversammlung; und den früheren Land- und Stadtgerichts-Direktor Bartels zu Eilenburg zum Direktor des Kreisgerichts daselbst zu ernennen. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Breslau, Staats-Minister Uhden, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Größkreuzes vom kurhessischen Löwen-Orden, zu ertheilen.

Angekommen: Se. Excellenz der wirkliche geh. Rath v. Bonin, von Stettin. Se. Excellenz der Minister der öffentlichen Bauten der französischen Republik, Magne, von Paris.

---

†† **Berlin**, 28. August. [Zur Handelspolitik. — Rückkehr des Frhrn. v. Prokesch. — Ein Dissensus der Kreuzzeitung und der Regierung wegen der Landräthe. — Vermischtes.] Die mit dem Anscheine so großer Gewißheit vom C.B. gegebene Nachricht, daß unser Ministerium beim bevorstehenden Ablauf der Zollvereins-Periode auf den im Jahre 1818 aufgestellten Grundsatz zurückzukommen beabsichtigte, wonach die Zölle in Preußen höchstens 10 Prozent des Werthes der eingeführten Waaren betragen sollen, beschäftigt seit einigen Tagen lebhaft die Presse. Und mit Recht; denn wäre die Nachricht wahr, so würde damit im Augenblick nicht blos der Fortbestand des Zollvereins in Frage gestellt, sondern der durchgreifendste Umschwung in unserer ganzen Zollgesetzgebung die Folge sein müssen. Es wird aber eben nur weniger Worte bedürfen, um den völligen Ungrund dieser Nachricht aufzuzeigen. Eben jetzt hat erst eine Revision des ganzen Zollvereins-Tarifs stattgefunden, auf der Konferenz zu Kassel und Wiesbaden war also der Ort, wo unser Ministerium seine desfallsige Absicht, wenn es eine solche wirklich hatte, durch seinen Kommissarius hätte zur Geltung bringen lassen müssen; und auch nicht mit einem Worte ist der Aufstellung eines solchen generellen und nivellirenden Prinzips dort Erwähnung geschehen. Jetzt aber unmittelbar nach dem Schlusse dieser Berathungen, in einem Augenblicke, wo man weit mehr Ursache hat, die dem Zollvereine drohenden Gefahren geschickt zu bekämpfen, als selbst dessen Fortbestand durch derartige Beschlüsse zu gefährden; dem Ministerium solche Absichten unterschieben, heißt denn doch die Sachlage völlig verkennen. Es ist fast komisch anzunehmen, daß unser Ministerium auf die Idee kommen sollte, den jetzigen Tarif, das Resultat allmäliger, von Zeit zu Zeit immer wieder aufgenommener Berathungen jetzt mit einem Male nach einer Schablone in seinen wichtigsten Positionen abzuändern. Wenn deshalb verschiedene Organe die erwähnte Nachricht des C.B. bereits allen Ernstes zum Gegenstande ihrer Erwägungen machen, so mögen unsere Leser sich wenigstens davon überzeugt halten, daß dazu bis jetzt keinerlei Grund vorliegt. — Herr v. Prokesch ist von seiner Mission nach dem Norden hier wieder eingetroffen. Wiewohl über die von ihm erzielten Resultate noch nichts verlautet, so wird sich doch der beste Schluß darauf aus der Thatsache ziehen lassen, daß das Verbleiben der preußischen Truppen in Rendsburg für die nächste Zeit, und zwar wahrscheinlich den ganzen Winter über, seit der Rückkehr des Herrn

v. Prokesch als feststehend angesehen wird. *) — Als ein Gerücht — bis diesen Augenblick nur als solches — hören wir die Nachricht, daß es in der Absicht des Ministeriums liege, die aus den Berathungen der verschiedenen Provinzial-Landtage hervorgehenden Arbeiten (darunter namentlich die wichtigen Gutachten über die Abänderung der Gemeinde-, Kreis- rc. Ordnung vom 11. März 1850) dem Staatsrath zur schließlichen Ueberarbeitung und Zusammenstellung des zur Berücksichtigung Geeigneten vorzulegen, daß so also der alte Staatsrath in unmittelbarer Verbindung mit den alten Ständen, gewissermaßen als ein zwischen den provinziellen Unterschieden vermittelndes Central-Organ, wieder aktiv auftreten werde. — Wir haben schon vor längerer Zeit darauf aufmerksam gemacht, welch' eigenthümlicher Widerspruch darin liegt, daß die Regierung in demselben Augenblicke, wo sie die Ausführung der neuen Gemeinde-, Kreis- rc. Ordnung suspendirt und auf deren Aufhebung sinnt, doch von derjenigen Bestimmung dieser selben Kreisordnung, welche ihr den tiefgreifendsten Vortheil gewährt, nämlich von der selbstständigen Ernennung der Landräthe, den weitesten und unbedingtesten Gebrauch macht. Mit der scropulösesten Sorgfalt sucht man sich Personen von Energie und blind ergebener Gesinnung heraus, die man zu Landräthen bestellt, und denen man sogar die Polizeiverwaltung in den größeren Städten zu übertragen im Begriffe steht; man nimmt fast durchweg junge Leute, erst angehende Beamte, zu diesen Stellen, die Carriere machen wollen, und eher durch zu großen Eifer als durch Lässigkeit fehlen werden. In demselben Augenblick aber, wo wir gegen eine derartige Ausbeutung eines Gesetzes Opposition erheben, dessen sonstigen Bestimmungen man alle unausgeführt läßt, erhebt die uns entgegengesetzte Partei, die der Kreuzzeitung, eine gleiche Opposition gegen dieses Recht der Regierung zu den Landraths-Ernennungen aus diametral-entgegengesetzten Gründen. Es liegt ein merkwürdiger Beitrag zur Erkenntniß der Pläne dieser Partei in dem Leitartikel, den die heutige Nummer der Kreuzzeitung (Nr. 200) bringt. Da bekämpft man die Regierung mit ihren eigenen Waffen: „Ihr habt die Kreis-Ordnung vom 11. März 1850, so heißt es dort dem Sinne nach, nicht ausgeführt, folglich habt Ihr auch gar kein Recht, im Interesse Eurer Centralisirung ohne unsere Zustimmung gemäß dem Art. 1 dieser Kreis-Ordnung uns Landräthe zu ernennen; es giebt kein Recht, welches mit dem Wesen unserer ständischen Repräsentation innerlicher verwachsen und unlöslicher verbunden wäre, als das der Erwählung der Landräthe; haben wir, die Rittergutsbesitzer, auch bisher unser „quos ego" gegen Eure Usurpation vorzubringen vergessen, so haben wir uns unseres Rechtes doch nicht begeben, und es ist endlich Zeit, dasselbe wieder mit aller Energie geltend zu machen." So etwa ist der Sinn des diesmal besonders langgerathenen Leitartikels der Kreuzzeitung. Und wenn nun endlich noch in demselben als ein nothwendiges Erforderniß der Landräthe die qaalitas und vis resistendi d. h. in diesem Zusammenhange doch wohl, der Muth auch der Regierung im Interesse der Rittergutsbesitzer als ihrer Mandanten zu widerstehen, bezeichnet wird, so sehen wir den klaren Gegensatz zwischen den Absichten der Stände und der Regierung klar ausgesprochen, oder, anders ausgedrückt, wir sehen auch hier abermals den Kampf zwischen der privilegirten Ritterschaft und der centralisirenden Regierung sich in immer deutlicherer Form entwickeln. Uns will der erwähnte Artikel der heutigen Kreuzzeitung als ein wichtiger Theil des Programms der restaurirten Stände aller Beachtung werth scheinen. — Der französische Handelsminister Magne ist hier eingetroffen; er wird bis übermorgen hier verbleiben, und seine Zeit der Besichtigung und dem Studium der hiesigen Central-Organe für das Verkehrswesen widmen. Alsdann begiebt er sich über Breslau nach Wien, und gedenkt er seine Reise bis nach Triest auszudehnen. Man versichert uns, daß diese Hieherkunft und die persönlichen Besprechungen mit Herrn v. d. Heydt namentlich nicht ohne Rückwirkung auf eine schnellere Verwirklichung des Planes wegen Herstellung einer engeren Verbindung zwischen Frankreich und dem deutschen Postvereine bleiben werde. Die Zeit eines gemeinsamen europäischen Postsystems, zunächst wenigstens in Bezug auf die Tarifsätze, scheint schnell zu nahen. — Der als Chef der Ausstellungs-Kommissarien des Zollvereins in London fungirende preußische geheime Ober-Finanzrath v. Viebahn soll hier eingetroffenen Nachrichten zufolge mit einer großen literarischen Arbeit über die Ausstellung beschäftigt sein, die schon in Kurzem durch den Druck zur Oeffentlichkeit gelangen soll.

[Landtagsvorlagen für Pommern.] Die Gegenstände, welche der demnächst in Stettin zusammentretenden Provinzialvertretung von Pommern zur Berathung und Begutachtung vorgelegt werden sollen, dürften sein:
1) Wahl der Bezirkskommission für die Einkommensteuer-Angelegenheit; 2) Gutachten über Abänderung der Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung; 3) Wahl von Kommissarien in den Rentenbank-Angelegenheiten; 4) Errichtung der Hülfskasse; 5) Rechnung der Provinzial-Taubstummenschule für 1845—1850.

Der Landtag der Provinz Sachsen tritt am 7. k. M. in Merseburg zusammen. Zum Kommissarius desselben ist der Oberpräsident von Witzleben, zum Landtags-Marschall der Graf Zech-Burkersroda, und zu dessen Stellvertreter der geh. Regierungsrath, Domdechant von Krosigk ernannt worden. (N. Pr. Z.)

[Assessor v. Zitzewitz.] Gestern — am 27sten — Nachmittags 3 Uhr wurde der königl. Kammergerichts-Assessor v. Zitzewitz von Neuem, diesmal in seiner Wohnung, festgenommen und auf das Polizei-Präsidium sistirt. Hr. Seeger hatte die Arretur ausdrücklich auf die Stunden zwischen 2 und 3 Uhr angeordnet, wahrscheinlich um bei seiner Abwesenheit in jener Zeit mit dieser ihm aus vielfachen Gründen unangenehmen Sache nichts zu thun zu haben. Auf dem Polizei-Präsidium wurde v. Z. befragt, weshalb er der Anweisung vom 22. d. M. noch nicht Folge geleistet und Berlin binnen 48 Stunden verlassen habe? v. Z. erwiderte, daß er seit Ende November 1848 dem Polizei-Präsidenten über seinen Aufenthalt nicht mehr Rechenschaft zu geben habe, sondern hinsichtlich desselben nur den Anweisungen des königl. Kammergerichts-Präsidenten zu folgen habe, auch zur Vermeidung neuer Disciplinar-Vergehen gesetzlich verpflichtet sei, sich an dem Orte seiner Dienstbehörde aufzuhalten, — abgesehen von seinem Domicile hierselbst. Als Hr. v. Z. nun zwangsweise durch Konstabler auf einen beliebigen Bahnhof gebracht werden sollte, erklärte er, daß er noch am Abende freiwillig ins Ausland verreisen werde, um fernern Quälereien zu entgehen, und daß er dort den gesetzlichen Ausgang der Sache abwarten werde. Er bat um einen Paß ins Ausland. Er erhielt denselben nicht. Es wurde ihm vielmehr nur ein Protokoll vorgelesen, in dem — außer obigen Einwendungen — schließlich gesagt war, daß er, falls er sich am folgenden Tage noch in Berlin und dessen zweimeiligem polizeilichen Umkreise sehen lasse, vierwöchentliche Detention im Arbeitshause zu erwarten habe. (Diese Angabe klingt so unglaublich, daß wir, obgleich sie aus guter Quelle herrührt, dieselbe nur dann für wahr halten könnten, wenn sie nicht amtlich widerlegt würde. Die Red.) — Hr. v. Z. ist jetzt ohne Paß ins Ausland gereist; mit Recht fürchtet er — nach dergleichen Vorgängen hierselbst, als am Orte seines Domizils — an andern Orten Preußens gleiche Maßregeln und eine unfreiwillige Landesverweisung. Er hat das königl. Kammergericht noch vor seiner Abreise ersucht, ihn unter diesen Umständen wegen seiner der Dienstbehörde gegenüber unerlaubten Entfernung nicht zur Disciplinar-Untersuchung ziehen zu lassen. — Weshalb er von dem Ministerio des Innern und von dem Kammergerichts-Präsidenten auf seine Beschwerden und resp. Gesuche vom 15. und 25. d. Mts. unbeschieden geblieben ist, war ihm bei dem so einfachen Sach- und Rechtsverhältnisse unerklärlich. Eben so der Grund dieser extremen Maßregeln von Seiten einer Behörde, in deren Regierungs-Abtheilung er selbst 4 Jahre lang gearbeitet und hinsichtlich seiner Dienstbefähigung und Dienstleistungen nicht nur die besten Zeugnisse von den früheren Polizei-Präsidenten v. Puttkammer, v. Minutoli und v. Bardeleben — sondern selbst von Hrn. v. Hinckeldey aufzuweisen hatte. — Er giebt böswilligen Berichten von Leuten die Schuld, denen er ein Dorn im Auge sein mochte. Daß sein Verhalten in dem Graf Reichenbach'schen Hochverraths-Prozesse in Oppeln und die damit connexen Untersuchungen gegen den Appellations-Gerichts-Präsidenten v. Kirchmann und Genossen, zu denen auch Hr. v. Z. als der älteste der Oppelner Oberrichter gehörte, ihm nach der erst von Seiten des Ober-Tribunals auf die Appellation der Staatsanwaltschaft zuerkannten harten Strafe jetzt von Neuem zum Vorwurfe gereichen können, zu diesem Glauben konnte er sich nicht bequemen, da er sonst dreifach, vom Ober-Tribunal, vom Justiz-Minister und vom Polizei-Präsidium bestraft sein würde. Hr. v. Z. glaubt seine ihm zur Last gelegte Renitenz im Reichenbach'schen Prozesse — der übrigens in 14 Tagen, am 13. Septbr. d. J., nochmals — also zum siebenten Male! — zur gerichtlichen Beurtheilung und zur Verhandlung kommt — durch Berufung auf Eid und Gewissen hinlänglich motivirt zu haben. (Const. Z.)

*) Auch der wohlunterrichtete Frankfurter Korrespondent der „Independance" meldet, daß an eine Auslieferung Holsteins für jetzt nicht zu denken sei. Die Beläge, durch welche er seinen Bericht unterstützt, sind sehr bemerkenswerth, wenn auch seine Ansicht über die diplomatische Geschicklichkeit einiger deutschen Regierungen von den Meisten nicht getheilt wird.

[Zur Tages-Chronik] Von Charlottenburg geht uns die Mittheilung zu, daß am 26. d. M. denjenigen Personen, welche im August 1848 in Charlottenburg die bekannten Excesse gegen demokratisch gesinnte Einwohner begingen, von Seiten der dortigen Gerichtsbehörde deren Begnadigung durch den König bekannt gemacht worden ist.

Der französische Staats- und Minister der öffentlichen Bauten, Magne, ist in Begleitung des Chefs der französischen Eisenbahnen, Chatelun, auf seiner Reise durch Deutschland, um von den Bau- und Betriebs-Verhältnissen der deutschen Eisenbahnen Kenntniß zu nehmen, von Paris hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach wird derselbe einige Tage hier verweilen und sich dann nach Breslau begeben. (B. Z.)

Gestern früh wurde ein Beamter der Bedienung des Prinzen Karl zum Arrest gebracht, weil er in dem Verdachte steht, Theilnehmer oder wenigstens Mitwisser an dem im Palais des Prinzen vor einigen Monaten verübten Diebstahls zu sein.

Es soll nunmehr höheren Ortes genehmigt sein, daß die beiden, bisher interimistisch verwalteten Kammergerichtsrathsstellen definitiv besetzt werden sollen. Man bezeichnet dazu die Ober-gerichts-Assessoren Stachow und Coqui, welche schon seit längerer Zeit bei dem Kammergericht als Hülfsarbeiter beschäftigt sind. Der Letztere bekleidet bis jetzt auch noch die Stelle eines hiesigen Kreisgerichtsraths. (Sp. Z.)

Bei der preußischen Gesandtschaft in Konstantinopel steht insofern eine Aenderung bevor, als der bei derselben angestellte Legationssekretär Bunsen zur Gesandtschaft nach Paris versetzt werden wird. Auch Herr v. Rosenberg, der den jetzt bereits auf der Rückreise nach Konstantinopel begriffenen Grafen Pourtales während der letzten Monate bei der hohen Pforte vertrat, verbleibt nicht dort, sondern geht nach dem Eintreffen des Grafen Pourtales nach Wien zurück. — Der so eben dem Herrn v. Usedom in Rom beigegebene Legationssekretär v. Arnim ist ein Sohn der bekannten Frau Bettina v. Arnim. (N. Z.)

Königsberg, 23. Aug. [Der Regierungs-Assessor Dr. Schneer] war von dem Ober-Präsidium beauftragt worden, mit den Landräthen des königsberger Regierungsbezirks wegen der vorzunehmenden Landtags-Wahlen zu verhandeln. Der genannte Beamte lehnte jedoch unter Hinweisung auf den von ihm auf die Verfassung geleisteten Eid dieses Geschäfts ab und stellte anheim, ihn überhaupt seiner Stelle als Mitglied des Regierungs-Kollegiums zu entheben. Dieses ist nunmehr durch ein vor Kurzem hier eingegangenes Ministerial-Reskript geschehen. (Köln. Z.)

Stettin, 28. August. Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen kam gestern mit dem Nachmittagszuge von Berlin hier an und hat sich heute früh mit dem Kriegsdampfschiff „Nix" nach Swinemünde begeben. Derselbe beehrte am Abend den römischen Circus des Herrn Guerra mit seinem Besuch und wohnte der Vorstellung bis zum Schlusse bei. (Ostsee-Z.)

Frankfurt a. d. O., 25. August. [Haussuchung.] Heut morgen ist hier bei dem Gemeinderathsmitgliede Klöckner Haussuchung gehalten worden. Bei Umgang des Circulars zur Provinziallandtagswahl hatte derselbe erklärt, er wolle und könne nicht wählen, da er eine Verletzung der Verfassung hierin sähe. Wie man vermuthet, ist dies der Grund der vorgenommenen Haussuchung. Man hat Nichts als eine Abschrift dieses Protestes gefunden, und diese nebst der Beschreibung einer Vergnügungsreise in die Schweiz konfiscirt. (Const. Z.)

□ **Potsdam**, 26. August. [Gedenkbuch zum Besten der Veteranen Friedrichs des Großen.] Das hierorts zur Herausgabe eines Gedenkbuches zum Besten der Veteranen aus Friedrich des Großen Zeit zusammengetretene Comite erließ vor einiger Zeit an sämmtliche Central- und Departements- wie an alle Provinzial- und Landesbehörden die Bitte um Unterstützung seines Unternehmens, dessen Bestimmung die Bildung eines Unterstützungsfonds zum Besten der Veteranen aus der Heldenzeit des großen Königs sein soll. Den Inhalt dieses Gedenkbuches wird die Geschichte des am 31. Mai d. J. in Berlin enthüllten Standbildes Friedrich des Großen von seiner Grundsteinlegung am 1. Juli 1840 an bilden. Auch uns erscheint es am rechten Orte, wenn in dieser „Bitte" die Worte mit aufgenommen sind, mit welchen zu seiner Zeit der Kabinets-Minister Friedrich des Großen, v. Herzberg, den Tod desselben im ersten tiefen Schmerze über den schweren Verlust angezeigt hat:

> **Wenige Könige waren so groß wie er, noch weniger so gut wie er, kaum einer so groß und gut zugleich wie er. — Wer Gefühl für Geistesgröße und für Thätigkeit zur Beförderung von Menschenglück hat, wird seinen Namen nie anders als segnend aussprechen.**

Wird das Gedenkbuch in diesem Geiste geschrieben sein, dann muß es jeder Patriot willkommen heißen, besonders da seine Bestimmung dahin angegeben wird, daß es ein Unterhaltungs- und Volksbuch für alle Familien und Schulen des Landes werden wolle, „bei dem Lesen des reichen Inhalts in der dankbaren Liebe und Treue zum hohen Königshause zu kräftigen." Der Schrift wird eine Zeichnung des Standbildes

als Titelkupfer nebst der dazu gehörigen Beschreibung desselben, die Lebensgeschichte derjenigen Veteranen aus der Heldenarmee Friedrich des Großen, welche der Enthüllungsfeier des Denkmals beigewohnt haben, und ein Verzeichniß der Schriften und Bilder beigegeben werden, welche aus Veranlassung desselben erschienen sind. Der Preis eines Exemplars dieses Gedenkbuches ist auf 10 Sgr. bestimmt; es wird jedoch zugleich gebeten, durch theilweise Zeichnung höherer Beiträge die unentgeltliche Vertheilung der Schrift im Heere und an die Schuljugend ermöglichen zu helfen, dann auch um besondere Beiträge zum Unterstützungsfonds selbst. Das Gesuch des Comitees um Portofreiheit für die Sendungen zu seinen Zwecken ist vom Herrn Handelsminister abgelehnt worden. — In einem, der Subskriptions-Einladung beigegebenen Verzeichnisse der 74 noch lebenden Veteranen aus der Armee Friedrich des Großen finden wir einen Greis von 106 Jahren.

Koblenz, 27. August. Der Prinz von Preußen wird, sicherem Vernehmen zufolge, nach Beendigung der Feierlichkeiten in Hohenzollern sich wiederum zum Gebrauche der Kur nach Baden-Baden begeben, und alsdann erst hierher zurückkehren. — Vor einigen Tagen erhielten mehrere hiesige Einwohner Ladungen vor den Instruktionsrichter, welche, so viel verlautet, mit dem gegen Dr. Becker in Köln obschwebenden gerichtlichen Verfahren in Verbindung stehen. — Heute sahen wir hier die kleine Liliput-Equipage des sogenannten Prinzen Colibri durch unsere Straßen fahren, welcher jedoch den Blicken der Zuschauer verborgen blieb. (Kobl. Z.)

Köln, 26. Aug. Sicherem Vernehmen nach hat nach mehrmaliger Berathung die in der letzten Sitzung des Gemeinderathes gewählte Kommission demselben heute den Entwurf einer Adresse an Se. Maj. den König in Bezug auf die am 17. dem Gemeinde-Vorstande gegenüber gehaltene Rede vorgelegt; nach gepflogener Berathung beschloß der Gemeinderath mit 11 gegen 8 Stimmen, in der beregten Angelegenheit keine Schritte zu thun. (Köln. Z.)

Neuß, 25. August. Der Landrath unseres Kreises, Herr Aldenhoven, der bei der königl. Regierung zu Düsseldorf um seine Entlassung eingekommen war, hat diese bereits erhalten. Dieselbe wurde ihm heute durch den Herrn Regierungsrath Schmitz überbracht, der zugleich den Herrn Regierungs-Referendar Seul als kommissarischen Landrath einführte. Der Austritt des Hern Aldenhoven wird allgemein bedauert. (Elbf. Ztg.)

Essen, 26. August. [Gräulicher Exceß.] Wir haben heute leider von einer grauenvollen That zu berichten, die in der Nacht vom 24. zum 25. gegen 2 Uhr in der Nähe unserer Stadt und zwar — unerhört! — auf der vielbetretenen Chaussee zum Bahnhofe verübt worden ist. Drei Personen hatten eben das für das Stiftungsfest der hiesigen Liedertafel der Altenessenschen Schule gegenüber errichtete Zelt verlassen, um zur Stadt zurückzukehren, als etwa 150 Schritte von dem Zelt, ohne die geringste streitige Veranlassung, 6 bis 8 Kerle plötzlich hinter einem Bretterhause (dem Spritzenhäuschen) hervorstürzten und jene drei boshaft überfallen, ohne sie jedoch zu berauben. Zweien gelingt die Flucht, der Dritte erhält gleich einen Schlag auf den Kopf, daß ihm der Hut das Gesicht bedeckt. Er will fliehen, stürzt aber, da er nicht sehen kann, über einen Steinhaufen, wird dermaßen auf den Kopf getreten, daß er ein Stück vom Ohr einbüßt, und endlich versetzt man ihm einen Stich in den Rücken und einen $3^1/_2$ Zoll tiefen in die Brust. Nachdem sich die Bösewichter entfernt, gesellt sich einer der Begleiter des Verwundeten wieder zu ihm. Letzterer kann sich nur eine kurze Strecke noch fortbewegen und wird dann von einem vorüberfahrenden Wagen zur Stadt zurückgebracht. Der Unglückliche ist Reisender für ein Handlungshaus in Köln, heißt Holthaus, aus Düsseldorf gebürtig. Er logirte im Gasthofe des Herrn Frischen. Kaum hatte er den Wagen verlassen, als die Heftigkeit der Verwundung recht wahrnehmbar wurde. Der Zustand verschlimmerte sich stündlich und es trat bald Bewußtlosigkeit ein. Der Arme liegt noch jetzt hoffuungslos darnieder und wird wahrscheinlich ein Opfer der Schandthat werden. Die Bösewichter waren frech genug gewesen, nach verübter That noch jenes Zelt zu betreten und Getränke zu verlangen. Als ihnen diese, der späten Stunde wegen, verweigert wurden, versetzten sie einem der Aufwärter ebenfall einen Stich zwei Zoll tief ins Bein. (Düsseld. Z.)

Trier, 25. August. Heute hat in dem hiesigen Landarmenhause, welches zugleich für Detinirung von Vagabunden ꝛc. dient, ein Vorfall stattgefunden, welcher die Aufmerksamkeit des Publikums sehr in Anspruch nimmt. Einige Detinirte widersetzten sich einem Werkmeister, oder, wie es von anderer Seite erzählt wird, dem Inspektor, und bedienten sich, als Gewalt gegen sie angewendet wurde, der in ihrem Besitze befindlichen Messer so nachdrücklich, daß sie einen Webermeister tödteten und mehrere andere Aufseher verwundeten. Unter Beihülfe der bewaffneten Macht wurden die Thäter bewältigt und zur Haft gebracht. (Elbf. Ztg.)

Hechingen, 24. August. Diesen Morgen wohnten die hohen Gäste noch dem evangelischen Gottesdienste, in welchem Ephorus Hofmann die Predigt hielt, bei. Nach beendigtem Gottesdienste, um halb 11 Uhr, verließen der König und der Prinz mit ihrem ganzen Gefolge die Stadt, um ihre Reise nach Sigmaringen fortzusetzen. Hier werden sie bis morgen Nachts verweilen. — Die preußischen Militärs, Offiziere wie Soldaten, machten sich durch ihre Artigkeit und Freundlichkeit allgemein sehr beliebt. — Baron v. Cotta aus Stuttgart war hier anwesend und wurde zur königlichen Tafel gezogen; auch Dr. Menzel war hier, um, wie ich hörte, eine Audienz bei dem König nachzusuchen. (Köln. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 23. August. [Bundestägliches.] Heute fand denn wiederum von $1-3^1/_2$ Uhr eine Bundestagssitzung statt, und zwar des engern Rathes, ohne daß irgend ein erheblicher Beschluß gefaßt worden. Der preußische Bundestagsgesandte General v. Rochow führte in dieser Sitzung den nunmehr zum Bundestagsgesandten ernannten Herrn v. Bismarck-Schönhausen ein; in einer kurzen Anrede an die Versammlung erklärte er, daß Herr v. Bismarck Preußen bei der hohen Versammlung repräsentiren werde, daß er sich hiermit verabschiede und der hohen Versammlung für das ihm geschenkte Vertrauen seinen innigsten Dank abstatte; er ersuche sie, dieses ihm stets in Erinnerung verbleibende Vertrauen und Wohlwollen auch auf seinen Nachfolger zu übertragen. Auch Hr. v. Bismark richtete darauf in demselben Sinne einige Worte an die Versammlung. Zur Verhandlung kam die Frage wegen der nunmehrigen Ausschreibung der Matrikularbeiträge für die Flotte für das noch laufende Jahr; dieselbe ist auch in dieser Sitzung, wahrscheinlich wegen Mangels an Instruktionen einiger binnenländischen Kleinstaaten, noch nicht zu Stande gekommen. Ferner sind wieder die Anträge gestellt, welche auf die Kompetenzfrage des Bundes Bezug haben, jedoch auch ohne ein Resultat zu ergeben. Bei dieser Gelegenheit fühle ich mich gedrungen, auf eine arge Verwechselung aufmerksam zu machen, die über diese Anträge in der Presse nur zu häufig stattfindet. Man verwechselt nämlich, wirft durcheinander oder zusammen die Anträge auf Modifikation der Einzelverfassungen nach der Bundesverfassung, welche seinerzeit von der zweiten und Subkommission der Dresdener Konferenzen entworfen wurden und sich jetzt hier im Bundesarchiv befinden, mit dem letzthin unterm 9. Juli gestellten Antrag seitens Oesterreichs und Preußens bei der Bundesversammlung auf Modifikation der Einzelverfassungen und Beaufsichtigung der Presse. Bekanntlich ist nun zwar ein Ausschuß niedergesetzt, um die Arbeiten der zweiten Kommission der Dresdener Konferenzen zu prüfen und demnach darauf bezügliche Anträge bei der Bundesversammlung einzubringen, was jedoch bis jetzt noch gar nicht der Fall war, da dieser Ausschuß noch gar nichts von sich hat hören lassen. Die demnach eingebrachten Anträge des politischen Ausschusses beziehen sich lediglich auf den Antrag Oesterreichs und Preußens, den ich Ihnen seinerzeit mittheilte. Was von der Annahme jenes Antrags zu halten, habe ich bereits in meinem gestrigen Schreiben dargelegt. — Man berichtete von hier aus, daß es nach einem Bundesbeschlusse dem Ausschuß für die Berathungen des in der dritten Kommission der Dresdener Konferenzen entworfenen Materials wiederum gestattet sein soll, Sachverständige zur Vernehmung zuzuziehen. Mit Bestimmtheit kann ich Ihnen melden, daß ein solcher Antrag keinesweges von der Bundesversammlung angenommen ist, derselbe wurde vom Ausschusse beantragt, erhielt aber keine Majorität, da man überall die Angelegenheit möglichst weit hinausgeschoben wissen wollte. Ich muß demnach bei meiner Ansicht verharren, daß die Verhandlungen nur sehr schleppend gehen und daß etwas Hervorragendes nicht so leicht zu Stande gebracht werden wird, sei es nach welcher Richtung es wolle. (D. A. Z.)

Wie die N. Pr. Z. meldet, sind dem Bundestage zwei Beschwerden zugegangen; die eine von mehreren hamburgischen Bürgern „wegen Aufrechthaltung der Grundgesetze der Stadt Hamburg", die andere von der Landschaft des Fürstenthums Lüneburg gegen die hannoversche Staatsregierung, betreffend die verfassungswidrige Abänderung der Provinzial-Verfassung des Fürstenthums Lüneburg." — Auch bestätigt diese Zeitung, daß in der letzten Sitzung der Bundes-Versammlung über die Aufhebung der Grundrechte verhandelt worden sei; die B. V. wird aber den voraussichtlich zu fassenden Beschluß nicht selbst veröffentlichen, sondern dies denjenigen Regierungen überlassen, welche „schwach genug gewesen sind, jene Nachbildung der französischen Menschenrechte in ihre Staaten einzuführen."

△ **München**, 26. August. [Rüstungen.] Bei uns wird es bald wieder ein sehr kriegerisches Aussehen haben. Nicht nur, daß der Pferdeverkauf eingestellt und der Wiederankauf befohlen wurde, sondern es ist auch heute vom Kriegsminister ein Kriegsrath auf morgen anberaumt worden, der über sehr ausführliche Mobilisirungs-Vorschläge sein Gutachten abgeben soll. An die Kommandanten der Festungen von Landau, Germersheim, Marienberg, Ingolstadt ꝛc. sind heute Estaffeten mit Ausrüstungsbefehlen abgesendet worden; eine derselben ist auch an den Feldmarschall der Armee, Se. königl. Hoheit den Prinzen Karl, nach Ischl abgegangen. Durch die unzeitige Maßregel des Verkaufs so vieler schönen Pferde und sehr brauchbaren Kriegsmaterials, und des jetzigen Wiederankaufs erwächst dem steuerzahlenden Publikum ein sehr großer Nachtheil. Uebrigens ist die gerügte Manipulation während der Amtsthätigkeit des jetzigen Kriegs-Ministers leider schon mehrmals vorgekommen. Ueber die Frage: warum auf einmal diese außerordentlichen Rüstungen, ohne daß von irgend einer Großmacht etwas geschehen ist, wird einerseits auf die Protestationen Englands und Frankreichs gegen den Gesammteintritt Oesterreichs in den deutschen Bund hingewiesen, andererseits aber auch die Vermuthung kundgegeben, diese Rüstungen seien auf Ansinnen Oesterreichs unter Hinweisung auf Italiens brennende Zustände betrieben worden und erstrecken sich nur auf Baiern.

Stuttgart, 25. August. [Rüstungen.] Es wurde kürzlich in öffentlichen Blättern mitgetheilt, die Minister beabsichtigten frühere Militär-Beurlaubungen, als sie sonst üblich sind, um die damit zu ersparenden Summen den Ueberschwemmten zuzuwenden. Diese Nachricht ist irrig; denn im Gegentheil sind auf die Kompagnie der Infanterie 30 Mann einberufen worden. Den Grund dieser Maßregel, die jetzt in der Ernte vielen Landestheilen sehr lästig fallen muß, will Niemand wissen. Zu den Herbstmanövern ist es noch zu früh. Wie ich höre, aber nicht verbürge, ist der Einberufungsbefehl von Venedig gekommen. (Köln. Z)

Eisenach, 24. August. Sicherm Vernehmen nach wird die vielgeprüfte Herzogin von Orleans mit ihren beiden Söhnen in den ersten Tagen des Monats September aus England in ihr stilles Asyl zu Eisenach zurückkehren. Schon sind die nöthigen Schloßreparaturen vollendet, und Alles wird zu dem Empfange der edeln Frau vorbereitet, welche sich die ungeheuchelte Verehrung aller Bewohner der Stadt und deren Umgegend erworben hat. (Fr. O.-P.-A.-Z.)

* **Dresden**, 27. August. [Die Landtagswahlen. — Uniformirung.] Die Wahlen zum Landtage gehen, obschon mit sehr geringer Betheiligung, im ganzen Lande vor sich und dürften im Laufe nächsten Monats vollständig beendet werden. Die Einberufung des Landtages selbst ist aber vor Dezember kaum zu erwarten, da mehrere der für ihn bestimmten Vorlagen noch nicht vollständig beendet und deren Bearbeitung sich theils durch Krankheit des Justizministers, welcher sich dermalen im Auslande auf einer Erholungsreise befindet, so wie durch längere Abwesenheit sämmtlicher andern Vorstände der Ministerien etwas verzögert hat. Eine Anforderung dürfte dem kommenden Landtage von allen Seiten gestellt werden, nämlich: Herabsetzung der wirklich zu hohen Steuern und möglichst beschränkte Dauer der Diät, um eben dies seinerseits mit ermöglichen zu helfen. — Unser Grenzzoll- und Steueraufsichts-Personal wird mit dem 1. Oktober d. J. neue Uniformirung nach österreichischem Muster erhalten. Sie wird bestehen in einem dunkelgrünen Waffenrock, hellgrünen Aufschlägen, sog. böhmischer Mütze und Verzierungen am Kragen, je verschieden nach den Graden. Bisher war die Bekleidung: ziemlich langer Rock, weißer Kragen mit dergl. Aufschlägen, runde, steife Mütze, was sich jedoch als nicht praktisch erwiesen haben soll.

Leipzig, 26. Aug. [Freilassung. — Suspension. — Schul-Schreibe-Bücher-Revision.] Herr Herzog, Vorstand der Fabrik der vereinigten Cigarrenmacher und der Handlungskommis Zenker, Beide infolge der sogenannten Communistenverschwörung seit längerer Zeit in Haft, sind endlich auf freien Fuß gesetzt worden. Dagegen wurde der Postsekretär Schuster, der durch eine in dem Notizbuche des Verhafteten Ganglof befindliche Bemerkung in derselben Angelegenheit kompromittirt erscheint, vorläufig suspendirt. — Bei den hiesigen Buchbindern und Papierhändlern ist dieser Tage von Seiten der Polzei nach Schulschreibebüchern geforscht worden, deren

Umschläge eine Apotheose der Jahre 1848 und 1849 etwa enthalten möchten. Bildliche Darstellungen aus dem Leben Hecker's, Blum's und anderer Männer, welche eine ähnliche Richtung verfolgten, sollen der zarten Jugend nicht mehr in die Hände gegeben werden, hauptsächlich ist aber ein Umschlag, der „Blum's Glorie" darstellt, verpönt. (D. A. Z.)

Chemnitz, 26. August. [Auflösung der allgemeinen Association.] Gestern hat der hiesige Stadtrath die allgemeine Association aus politischen Gründen aufgelöst. Da dieser Verein 1600 Mitglieder zählt und einen Geldüberschuß von nahe an 2000 Thlrn. gesammelt hat, so ist man auf den Eindruck, den dieser energische Schritt des Stadtrathes hervorbringen wird, sehr gespannt. (Dresd. J.)

Aus Schleswig berichtet die „Freia" von einer nicht unbedeutenden Kollision zwischen dänischen Soldaten und Bauern, bei Gelegenheit einer Tanzbelustigung. Nachdem in Folge eines Streites eine Anzahl von Soldaten aus dem Tanzlokal von den Bauern herausgetrieben worden und der Tanz von dem Vogt untersagt worden, sollen sich an hundert Bauern zusammengerottet und gegen die unters Gewehr getretenen Soldaten angegangen sein. Die Aufforderung des kommandirenden Sergeanten an die Bauern, nach Hause zu gehen, sei mit Pfeifen und Steinwürfen beantwortet worden, worauf das Detaschement mit gefälltem Bayonnet vorgerückt sei; einige Bauern seien verwundet worden, doch hätte der Haufe sich noch nicht zerstreut; es wäre darauf eine scharfe Salve über die Häupter weg gegeben worden, und nun erst wären sie auseinander gelaufen; ein Soldat soll einen Hieb mit einem Spaten auf den Kopf erhalten haben, ein anderer durch einen Steinwurf verwundet sein. Am 18. seien sieben zum Theil verwundete Arrestanten in Schleswig eingebracht. Der Anfang des Streits wird so dargestellt, als sei er von Leuten angefangen, die früher in der schleswig-holsteinschen Armee gedient und nun einberufen worden.

Oesterreich.

*** Wien,** 28. August. [Tagesbericht.] Der Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg ist gestern nach Ischl gereist, nachdem er an sämmtliche österreichische Gesandtschaften ein Cirkularschreiben erlassen, welches dieselben von dem am 20. d. erlassenen kaiserlichen Anordnungen in Kenntniß setzte. — Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg-Gotha-Koharp, Vater der Herzogin von Nemours, ist vorgestern in seinem Palast auf der Wieden gestorben.

Nach einer Verordnung des Ministerium des Innern werden die Gefangenen, deren Untersuchung noch im Zuge ist, von den bereits Abgeurtheilten getrennt und die Strafanstalten der Gemeinden den Staatsbehörden unterstellt. — Das Kriegsministerium hat verordnet, daß die Truppen ihre den kompleten Kriegsstand übersteigenden Waffenvoräthe in die Zeughäuser abliefern.

Gleich nach der Rückkehr des Kaisers wird die Beeidigung der Minister in der neu vorgezeichneten Weise stattfinden.

Es ist definitiv beschlossen, trotz mehrfacher Einsprache, den noch bestehenden Rest der ehemaligen Wiener Munizipalgarde aufzulösen.

In Prag haben zwei Jesuiten, die mit Erlaubniß des Erzbischofs in der sogenannten Spiegelkapelle predigen, einen großen Zuhörerkreis. Sie werden sich kurze Zeit dort aufhalten. — Die Geistlichkeit in Prag verwendet jetzt sehr viel Sorgfalt auf die Renovirung und Ausschmückung einiger bis jetzt sehr vernachlässigten Kirchen und ist jetzt die seit Alters her berühmte Kirche der ritterlichen Kreuzherren an der Reihe.

Von Wichtigkeit ist ein Artikel der offiziellen „Mailänder Ztg.", dem offenbar eine höhere Inspiration zu Grunde liegt und der mit scharfen Worten das Treiben der Emigrantenpartei zu Turin tadelt. Der Schluß des Artikels läßt vermuthen, daß die österreichische Regierung nöthigenfalls energische Maßregeln treffen wird, um die nöthigen Garantien des Friedens von Piemont zu erhalten. Es heißt nämlich: „Eine solche Sachlage kann nun nicht länger geduldet werden. So lange die Emigration ein einfaches Auswandern aus dem Vaterlande war, konnte das natürliche Recht sie gestatten, indem es gleichzeitig den Staat jeder Verpflichtung gegen den Bürger entband, der ihn verließ. Wenn aber die Emigration zur Verschanzung für die Feinde der Regierung wird, wenn ihr einziger Zweck das Aufsuchen eines Standpunktes ist, von dem aus man ungestraft Schmähungen gegen Völker schleudern kann, denen er Schutz schuldet, dann nimmt sie den Charakter einer Feindseligkeit an, die Gegenwirkung hervorruft und zu derselben autorisirt. Sie wird alsdann eine Verschwörung gegen alle Interessen des öffentlichen wie des Privatlebens. Die Macht aber, welcher die Vertheidigung dieser Interessen obliegt, kann alle ihr zu Gebote stehende Mittel gebrauchen, um diese Verschwörung zu sprengen."

+ Karlsbad, 25. August. [Die Gemeinde-Organisation.] Daß der Großherzog von Weimar hier die Kur braucht und daß andere hohe und allerhöchste Personen sich hier befinden, macht fast die Hauptunterhaltung der hiesigen Badegäste aus. Jetzt geben die Umgestaltungen in den Umgebungen dem aufmerksamen Beobachter bedeutenden Stoff zur Unterhaltung. Die ländlichen Gemeinden sind hier beinahe gänzlich organisirt, der vormalige Gutsherr, der Herr der Gemeinde, ist jetzt Gemeinde-Mitglied, und wenn auch in der freimüthigen Sachsen-Zeitung ein namentlich bekannter Graf aus Böhmen dazu auffordert, ebenfalls, wie in der Nachbarschaft mit der Revolution zu brechen, d. h. das alte Junkerthum wieder einzuführen, so geht doch unsere Regierung ruhig den Weg des Fortschrittes. Alle Bauern sind bereits vollständige Eigenthümer und haben mit der vormaligen Grundherrschaft nichts mehr zu thun. Doch letztere haben mit gewirkt zu den Wahlen der Gemeinde-Vorsteher und Bürgermeister, und in jeder Gemeinde haben sich Leute gefunden, welche sich diesem Amte unterziehen wollten und die auch dazu fähig waren, die aber auch ohne Entgelt sich dieser Gemeinde-Pflicht unterziehen. Diese allerdings bedeutende Umwälzung hat sich in Böhmen um so leichter gemacht, da die meisten Grundherrschaften reich sind, mehrere Dörfer besitzen, und selten verschuldet sind; so daß sie in höherer Achtung bei den Bauern standen, auch meist sich persönlicher Zuneigung zu erfreuen hatten, da hier das steife, kalte norddeutsche Wesen bei Vornehmen nicht stattfindet. Kurz die Gutsherren hatten sich hier nicht um die Achtung gebracht, so daß von dem anderweit bemerkbaren Hasse nicht die Rede war. In manchen Dörfern sind die vormaligen Herren oder deren Beamte zu Bürgermeistern gewählt worden, und weit entfernt, daß sich unsere böhmischen Magnaten durch das jetzige Verhältniß in ihrem Ansehen verletzt glauben, stehen sie jetzt um so höher, wie der rheinische Adel, wo nie die Dörfer einem Herrn gehörten, und dennoch dort die Fürstenberge, Lohe, Hompesch, Hausbruck u. s. w. stets hohe Achtung genießen. Die einfache Art, wie bei uns die bäuerliche Ablösung bewirkt worden, hat weder große Kosten noch Unzufriedenheit bewirkt. Meistens hat der Adel volle Entschädigung gefunden, weil er reich genug ist, jetzt ein anderes Verwaltungssystem einzuführen, und selbst die, welche Verluste erlitten haben, sagen: Man müßte der Zeit ein Opfer bringen. Man kann das Mittelalter nicht ins Schlepptau der Eisenbahn nehmen.

Italien.

*** Turin.** [Die Cirkuläre des Unterrichts-Ministers.] In Turin haben die Cirkuläre des Unterrichtsministers an die Bischöfe, um in den geistlichen Seminarien, die Universitätsreglemente einzuführen, einen Sturm der Opposition unter der Geistlichkeit hervorgerufen, welche noch durch die Drohung verstärkt wurde, im Weigerungsfalle (der natürlich erfolgte) die für diese Schulen bewilligten Fonds zurückzuziehen. Diese Maßregeln hindern Herrn Cavour in der Verständigung mit Rom, und in den Berathungen zu Moncalieri erklärte er in Gegenwart des Königs, in ziemlich gereiztem Tone, daß das Austreten des Unterrichtsministers nothwendig sei. Ob der König diesem Ausspruch Gehör schenken wird, ist noch nicht abzusehen. Auch ist eine aus sechs Bischöfen bestehende Deputation in Moncalieri angekommen um ihre Klagen wegen der Cirkuläre dem Könige vorzutragen. Diesen vereinten Gewalten dürfte der Unterrichtsminister schwerlich widerstehen können, weshalb man es auch mit ziemlicher Gewißheit annimmt, daß seine Entlassung bald publizirt wird.

Rußland.

Kalisch, 23. August. [Verschiedenes.] In den größten Städten Rußlands findet eine Art immerwährender Industrie-Ausstellung statt. Im Jahre 1852 jedoch wird eine große allgemeine Gewerbe- und Produkten-Ausstellung des russischen Reichs mit Genehmigung des Kaisers in Moskau stattfinden. Da diese Industrie-Ausstellung gegenwärtig, wo die Zollschranken zwischen Polen und Rußland gefallen sind, für Polen wegen der Gewinnung eines großen ihm offenstehenden Marktes eine Lebensfrage ist, so wird sich dieses Königreich mit seiner von Tag zu Tag sich hebenden Industrie an dieser Ausstellung mit allen seinen Kräften betheiligen und es werden die materiellen Vortheile sicherlich nicht ausbleiben. Der Fürst-Statthalter, welcher für die Hebung des Wohlstandes Polens sehr bedacht ist, wird das Unternehmen mit seinem ganzen Einflusse unterstützen. — Es ist Thatsache, daß man zum Moskauer Jubelfeste auch einige auswärtige Fürsten erwartet hatte, von deren Erscheinen aber jetzt natürlich keine Rede mehr sein kann. — In Warschau sind abermals zwei neue russische Dampfschiffe von 60 Pferdekraft, „Polza" und „Oppt," aus der belgischen Fabrik Cockerill in Seraing angekommen. Auch diese sind zur Beschiffung der großen südrussischen Wasserstraße bei Kiew bestimmt. Ueberhaupt entwickelt in neuester Zeit das Direktorium der Land- und Wasser-Kommunikation eine staunenswerthe mit ungeheurem Kostenaufwande verbundene Thätigkeit. — Der letzte Termin zum Austausche des bisherigen polnischen Papiergeldes gegen Bankbillets oder Silbergeld ist auf den 31. Dezember 1851 festgesetzt worden. — Das königliche Schloß in Warschau wird gegenwärtig renovirt. (Konst. Bl. a. B.)

Frankreich.

**** Paris,** 26. Aug. [Generalräthe.] Gestern ist die Session der Generalräthe eröffnet worden, welche dieses Jahr einen vorzugsweise politischen Charakter haben wird. Die bis jetzt eingetroffenen Nachrichten bestätigen die Erwartung derjenigen, welche von ihnen eine Unterstützung der Revisionsanträge erwarten. Nicht, daß sie bereits ihre revisionistischen Wünsche formulirt hätten; man weiß nur von zweien, den Generalräthen der Seine und Marne und von Lot und Garonne, welche gleich nach ihrem Zusammentritt sich in diesem Sinne ausgesprochen haben; aber die Zusammensetzung ihrer Bureaux bürgt dafür, daß sie sich in der entsprechenden Richtung äußern werden.

Bei den meisten ist die Präsidentschaft einem Mitgliede der „Ordnungspartei" und einem Partisan der Revision verliehen worden.

Aber freilich sind nicht alle Revisionisten auch immer Prorogationisten: was wohl zu unterscheiden ist, obwohl die elyseeischen Blätter, welche bereits Hosiannah rufen, diese Unterscheidung übersehen. — Sonst haben wir heute nichts von einiger Bedeutung zu melden.

Die „Op. publ." apostrophirt heute die Generalräthe im Sinne der Legalität. Es sucht zu beweisen, daß die Revision nichts als eine bonapartistische Falle sei und daß nur die Legalität das Land retten könne. Sie erinnert daran, daß auch die eifrigsten Bonapartisten für die totale Revision gesprochen haben, z. B. Persigny, Moskowa, Lemulier, Pepin Lehalleur, Morny. Dadurch hätten sie den Beweis geliefert, daß die Revision nur eine mögliche Konsequenz habe, die Wiederwahl Bonapartes, die man um jeden Preis bekämpfen müsse.

Das Manifest des französisch-italienisch-spanischen Komitee's aus der Feder Lamennais hat den Zorn des Londoner Central-Komitee's auf sich geladen. Es wird besonders getadelt, daß ausschließlich diese drei Nationen vertreten seien, das übrige Europa aber ausgeschlossen sein soll. Ganz verwerflich wird der sehr direkt gegen das Londoner italienische Komitee gerichtete Angriff gefunden, dessen Berechtigung weitläufig dargethan wird?!

Schweden und Norwegen.

Christiania, 9. August. [Die Arbeiterunruhen] in unserm Lande werden oft so dargestellt, als seien sie einzig und allein die Folge böswilliger Aufreizungen und eines frechen Geistes. Allein nicht selten ist der Hunger und die äußerste Noth die wahre Ursache. Aus dem Morskov und der Skovbygde in Stange gehen uns Nachrichten zu, die den Zustand der dortigen Arbeiter als grauenerregend schildern. Schon in dieser Jahreszeit sind viele rüstige Arbeiter genöthigt, ihre Zuflucht zu Baumrindenmehl zu nehmen, und, so unglaublich es klingt, manche suchen Knochen zusammen, um sich daraus ein Mehl zur Nahrung zu bereiten. Die Speise heißt „Bomsyld". So sieht es an manchen Stellen unsers Landes aus. (K. K. Bl.)

Großbritannien.

London, 25. Aug. [Vermischtes.] In der City hat das Falliment der in Kolonialwaaren starke Geschäfte machenden alten Firma Rucker und Comp. Aufsehen gemacht. Ihre Passiva belaufen sich auf 3 bis 400,000 Pfd. Man glaubt aber, daß die Gläubiger voll ausgezahlt werden.

Privatnachrichten aus Lissabon vom 14. August bringen das dort stark verbreitete Gerücht, Dom Miguel sei von den Kaisern von Oesterreich und Rußland zu einer Konferenz eingeladen worden, um sich über Restaurationsmaßregeln zu verständigen, da

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 240 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend, den 30. August 1851.

(Fortsetzung.)

die Königin Maria da Gloria nicht Energie genug habe, ein kräftiges Ministerium zu bilden.

Der Wiener Korrespondent der „Times" berichtet, daß General Mayerhofer, welcher während der ungarischen Insurrektion in Serbien so große Dienste geleistet, seine Stelle verloren, weil er auf die entschiedenste Weise die Maßregeln des Ministeriums des Innern getadelt. Uebrigens hat Ban Jellachich eine weit stärkere Opposition gemacht, man schont ihn aber, weil die Grenzer ihm so ergeben sind. Von Turin meldet die „Times," daß mehrere Bischöfe dawider Protest eingelegt, daß für die anglikanischen Engländer dort eine Kapelle errichtet werden sollte.

Einem Dubliner Blatte zufolge hätten sich englische bedeutende Kapitalisten, die Häuser Rothschild und Baring und andre große Kapitalisten vereinigt, Grundstücke in Irland zu kaufen und zu dem Ende ein Kapital von 800,000 Pfd. zunächst bestimmt. Die nächste Folge davon wird die sein, daß die Güter bei den Zwangsverkäufen nicht mehr so unter ihrem wirklichen Werthe losgeschlagen werden. — Die katholische Agitation ist erst im Beginne und es ist natürlich, daß die Organe der Katholiken die Ausfälle der englischen Presse nicht unbeantwortet lassen. Die Privatberichte der „Times" melden, daß in den irischen Provinzen sich Filialvereine bilden, um die Zwecke der neuen Association zu fördern. Dürfte man diesen sehr parteiischen Berichten Glauben schenken, so könnte es bald zu offenem Aufruhr kommen; Waffen und Munition stiegen im Preise und wären beim höchsten Angebot nicht zu haben.

Amerika.

Cuba. [Die Lage der Dinge.] Die „Köln. Ztg." sagt: Da die Insel Cuba, die wichtigste Besitzung der Spanier, welche ihnen mehr einträgt, als früher alle ihre Reiche auf dem festen Lande Amerika's, fortwährend von den amerikanischen Freibeutern und innern Spaltungen bedroht ist, so werden folgende Mittheilungen über Cuba, die unser Berichterstatter aus dem Munde eines spanischen Staatsmannes anführt, mit Interesse gelesen werden. Man schreibt uns:

„In Cuba scheint für den Augenblick die Ruhe wieder hergestellt. Es ist den Bemühungen des Generals Concha gelungen, die Insurrektionellen zu bändigen und zu beruhigen. Doch fürchtet man, er werde sich auf die Nachricht von Armero's Ernennung zum Kriegsminister jedenfalls zurückziehen, wenn er nicht etwa gar auf die Seite der Insurrektionellen tritt. Die Feindschaft zwischen Concha und Armero rührt von der Zeit her, wo ersterer Gouverneur von Cuba war. Letzterer befehligte damals die Seemacht und wollte sich von Concha nicht gebieten lassen. Es wurde ein Colonialrath zusammen berufen, und dieser gab Armero Recht. Die Amerikaner werden zwar immer noch in Cuba erwartet, allein wie man glaubt, würde diesmal ihr Empfang kein glänzenderer sein, als das erste Mal. Wie Leute behaupten, welche die Verhältnisse genau kennen, giebt es in Cuba keine amerikanische Partei, da das lateinische Element mit dem angelsächsischen durchaus nicht sympathisirt. Von den Amerikanern wäre nur dann zu fürchten, wenn die Agitation der Südstaaten gegen den Bund zu einem Resultate führte und jene unter einem besondern Präsidenten sich von der Union losgerissen hätten. Wenn Spanien seine Kolonie doch bedroht glaubt, so hat dies in der Partei der „Unabhängigen" seinen Grund, welche nicht länger mehr dem Mutterstaate einen Tribut zahlen wollen, für den sie keinerlei Vortheile entgegen nehmen. Zu dieser Partei gehören sehr reiche Männer, und sie wird immer größer. Es muß nämlich bemerkt werden, daß die finanziellen Verhältnisse Cubas sehr glänzend sind. Die Insel erhält ihre Flotte und ihre Armee selber, sie bezahlt alle Beamten und bestreitet auch sämmtliche Pensionen. Ueberdies fließen jährlich 21 Millionen in den spanischen Staatsschatz. Der Handel Cubas ist sehr bedeutend, trotz der Hindernisse, welche ihm England entgegenstellt; da der Umfang der Insel viel beträchtlicher ist, so kann die Blokade der englischen Schiffe daselbst keinen so nachtheiligen Einfluß ausüben, als dies bei Portoriko der Fall ist. Das Brot ist aber sehr theuer, und Cuba ist gezwungen, seine Mehlvorräthe aus Spanien zu beziehen, das diese selber wieder kaufen muß."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. Aug. [Central-Auswanderungs-Verein für Schlesien.] Sitzung vom 27. d. M. Das Protokoll der vorigen Sitzung wurde in seiner Fassung unverändert angenommen. Tagesordnung: 1) Mittheilungen; 2) Abschieds-Vortrag des Ehrenmitgliedes Hrn. Wipprecht aus Texas; 3) Eingegangene Briefe.

1) Ein Bericht aus Newark, St. New-Jersey, giebt die Arbeitslöhne für mehrere Professionisten an und fordert namentlich unverheirathete Frauenzimmer auf, nach Amerika zu gehen. Den Deutschen ist nicht zu rathen, irgend ein eigenes Geschäft zu unternehmen, wenn sie nicht darin erst ein Paar Jahre als Gehülfen gearbeitet haben. — Das Bremer Schiff Reform, Kapt. Ammermann, ist nach einer Fahrt von 72 Tagen glücklich am 11. Juli in Texas angekommen, dagegen ist die Altonaer Brigg Prosper bei Veracruz total verloren gegangen, aber sämmtliche Passagiere sind gerettet. — Das für die Vereins-Bibliothek bereits angeschaffte Buch: „Reisebilder und Studien von K. Quentin", wird auch von der Allg. Ausw.-Zeitung den Auswandernden empfohlen. — Der 4te Jahresbericht der deutschen Gesellschaft zu New-Orleans berichtet, daß vom Juni 1850 bis Juni 1851 auf 71 Schiffen 13,029 Personen eingewandert sind, davon die größte Hälfte von Bremen aus. Das Nachweisungs-Büreau der Gesellschaft hat in diesem Zeitraume 2169 Personen Arbeit und Unterkommen verschafft. In New-Orleans wird zur Sicherung des Gesundheitszustandes der Stadt wahrscheinlich eine Quarantäne-Anstalt errichtet werden. Das Büreau der deutschen Gesellschaft befindet sich Toulouse-Straße Nr. 42. Von New-Orleans aus bis St. Louis kostet die Deckpassage 5 Doll. (1100 engl. Ml.) bei 100 Pfd. Freigepäck. — In Baltimore ist kürzlich ein großer deutscher Gesangverein abgehalten worden, worüber alle amerikanischen Blätter voll Lobes sind. — Aus Port Philipp, Australien, sind Nachrichten eingegangen, wonach seit mehreren Monaten eine furchtbare Dürre herrscht, so daß die Felder in Brand gerathen, wobei eine Anzahl Vieh mit umkommen. Man sieht einer furchtbaren Theurung entgegen. — Westlich vom Missouri liegt ein großes Stück Land, welches ein Territorium der verein. Staaten bildet und den Namen Nebrasca führt. Dieses Land ist aber von der Natur so vortrefflich ausgestattet, daß es in 10 Jahren gewiß zu den Staaten der Union gehören, und die Staaten Iowa und Wisconsin an Schnelligkeit des Emporkommens erreichen wird. Schon ist die Axt des herzhaften Pionniers in die Waldungen gedrungen und ihnen werden die Ansiedler folgen. — Den Mord eines Kaliforniers, durch Indianer verübt, zu rächen, zogen 27 entschlossene Männer aus und lieferten 200 Indianern eine siegreiche Schlacht, wobei sie 1, die Indianer aber 23 Todte hatten.

2) Herr Wipprecht sprach als Abschiedsrede vor seiner Ueberfahrt nach Texas über die Frage: „ob Texas oder Chile" und empfahl sich am Schlusse desselben seinen im Vereine befindlichen Freunden und Bekannten. Der Vorsitzende dankte Hrn. Wipprecht für sein reges Interesse an dem Vereine und für die von ihm gegebenen Belehrungen über die verschiedensten, die Auswanderung betreffenden Gegenstände und forderte die Versammlung auf, durch Erheben von den Sitzen auch ihrerseits dem Hrn. Wipprecht ihren Dank auszudrücken.

3) Durch die Güte eines anwesenden Gastes wurde ein Brief des aus Waldenburg nach Texas gewanderten Hrn. Hillebrand dem Vorsitzenden übergeben. Derselbe enthält (er ist bereits im Druck erschienen) auf den ersten 21 Seiten, welche vorgelesen wurden, die umständlichste Reisebeschreibung von Waldenburg aus bis auf die Höhe von Cuba, hat mehrere äußerst interessante Stellen, eignet sich aber insofern weniger zur Veröffentlichung im Auszuge, als eine Seereise so ziemlich der anderen gleicht. In nächster Sitzung wird der Schluß des Briefes, Ankunft und Niederlassung in Texas vorgelesen werden.

Der Vorsitzende machte bekannt, daß der Schiffsrheder des Vereins, Hr. C. Pokrantz u. Co., am 1. Oktober das ausgezeichnete Schiff Neptun nach Texas expediren wird. Der Ueberfahrtspreis ist ein außerordentlich niedriger und erwartet daher der Vorsitzende recht viele Anmeldungen zu dieser Fahrt. — Die Zahl der anwesenden Gäste betrug 9; die Sitzung wurde um 9½ Uhr geschlossen.
C. W.

T. **Breslau,** 29. August. [Der Verein zum Schutze der Thiere gegen Mißhandlungen und Qualen,] allgemein unter dem Namen „Thierquäler-Verein", versammelte sich nach Ausfall der letzten Monatssitzung heute wieder zu einer solchen in der Restauration Ring Nr. 1, eine Stiege hoch. Den Vorsitz führte, in Abwesenheit der beiden Vereins-Präsidenten, Herr Rendant Weinert. — Herr Hauptlehrer Thiel ergreift hierauf das Wort, um dem Vereine es nochmals ans Herz zu legen, dem Vorstande aufzugeben, ein dem unbemittelteren Bürger zugänglicheres Lokal zu schaffen; es scheint aber nicht, als ob die Versammlung sich dazu entschließen könnte. Dagegen heißt sie den Antrag desselben Redners willkommen, nachdem in jedem Stadttheile Männer, denen Lust und Liebe dazu innewohnt, an die Bildung von Zweig-Vereinen, die auf's innigste mit dem Haupt-Vereine in Verbindung zu setzen seien, schreiten mögen. — Hierauf kommen Bücheichen zu Vertheilung, enthaltend eine „Aufforderung zur Theilnahme an dem Vereine", welchen die Statuten beigefügt sind. Eine Nachschrift in dem Büchlein sagt: Die Wirksamkeit des Vereines hängt von der Zahl seiner Mitglieder ab; je größer diese ist, desto fruchtbringender ist jene. Das Ziel liegt hoch über allen Parteibestrebungen. Die Förderung der Religion, Humanität und Bildung, des wahren Fortschritts in der Gesittung liegt allen Part.ien gleich am Herzen, die Vertilgung eines Lasters erweitert das Reich der Tugend und der Gesetzlichkeit, die Ueberwindung einer Sünde stärkt die Kraft zum Guten, und für dieses wollen doch alle religiöse und politische Parteien wirksam sein. — Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein werden täglich bei dem Schatzmeister desselben, Kaufmann Heinrich Löwe (Schuhbrücke 78) entgegengenommen.*) — Hierauf weis't der Vorsitzende hin, daß die bereits den Vereinsmitgliedern zugegangenen Karten diesen jede mögliche Unterstützung Seitens der exekutiven Polizei sichern, wenn sie es für nöthig erachten sollten, direkt gegen Thierquälerei einzuschreiten; im Uebrigen genüge eine den Thatbestand nachweisende, beim Rendanten Weinert auf dem Rathhause abzugebende Anzeige, um die Uebertreter des Gesetzes zum Schutz der Thiere vor den Richter zu bringen.

△ **Liegnitz,** 28. August. [Truppen-Dislokation. — Auswanderung.] Heute gegen Mittag hatten wir bedeutende Truppeneinmärsche. Zuerst bewegte sich durch das Breslauer Thor unter klingendem Spiele eine Fußbatterie nach der Jauergasse hin, woselbst sie Quartiere nahm. Bald darauf näherte sich das erste und Füsilierbataillon des 18. Infanterieregiments unter Vortritt der Regimentsmusik der Stadt. Beide Bataillone kamen aus Glogau und wurden von dem Offizierkorps der hiesigen Garnison und vielen Civilpersonen eingeholt. Nach den neuesten Bestimmungen der königlichen Behörden ist die Dislokation der Truppen der 9. Division während der Herbstübungen folgendermaßen angeordnet. Das ganze 18. Infanterieregiment nimmt seine Quartiere in Liegnitz und den Vorstädten, excl. der Jauergasse. Das 7. Infanterieregiment, welches am 6. September d. J. in hiesiger Gegend anlangt, soll in Pfaffendorf, Groß- und Klein-Beckern, Barschdorf, Koischwitz, Kalthaus, Oyas, Rosenau, Neudorf, Schlottnig, Prinkendorf, Rudolphsbach, Neumühle und Jauergasse untergebracht werden. Das 4. Dragonerregiment, das ebenfalls am 6. September seine Kantonnements in hiesiger Gegend bezieht, wird seine Quartiere in Greibnig, Seifersdorf, Klemmerwitz, Kniegnitz und Tentschel haben. Das 2. Leib-Husarenregiment vertheilt sich am 6. September nach den Dörfern Kunitz, Klein-Schildern, Fischerende, Bienowitz und Heidau. Das 5. Jägerbataillon nimmt seine Quartiere in Heinersdorf, Panthen und Jeschkendorf; die Artillerie die ihrigen in Waldau, Jakobsdorf, Jauergasse, schmale Seite und Weißenrode. Es werden sich überhaupt an dem Manöver 3 Fuß- und 1 reitende Batterie des 5. Artillerieregiments betheiligen. In Liegnitz selbst werden außer den oben genannten Truppen noch kantonniren: der Stab der 9. Division, der 9. Kavallerie-Brigade, der 9. Infanterie-Brigade und der 2. Abtheilung des 5. Artillerieregiments. Die Brigadeübungen der Kavallerie sollen zwischen Rüstern und Kuchelberg, die der Infanterie bei Heinersdorf stattfinden. Das Divisions-Manöver, verbunden mit einer großen Truppenparade bei Heinersdorf, wird zwischen Liegnitz und Parchwitz am 22., 23. und 24. September d. J. abgehalten werden. Während dieser 3 Tage soll ein Theil der Truppen bivouakiren, der Rest an den an der Chaussee gelegenen Ortschaften Quartiere nehmen. — Vor noch nicht gar langer Zeit theilten wir Ihnen mit, daß dies Jahr hier in Liegnitz sich die Auswanderungslust in Folge der jüngst aus Amerika eingegangenen Nachrichten sehr abgekühlt habe, und daß wir bis jetzt nur eine einzige Person, die dies Jahr nach Texas auszuwandern gedenke, nennen gehört hätten. Aber auch diese ist, obgleich sie bereits durch ein Aufgeld ihren Kontrakt mit einem Rheder in Bremen befestigt hatte, durch einen abermals aus Amerika zurückkehrenden Liegnitzer von ihrer gefaßten Idee zurückgebracht worden. Sie hat ihr Aufgeld sitzen lassen und wird nach wie vor hier bleiben. Der aus Amerika zurückgekehrte Liegnitzer ist ein Mann von Bildung und Besonnenheit. Er ging voriges Jahr in der Absicht nach Texas, um die dortigen Verhältnisse durch eigene Anschauung kennen zu lernen, hat aber Alles so gefunden, wie es der Brief von Otto Wüstrich und der kürzlich von dort hierher zurückgekehrte Schuhmacher Springer ge-

*) Von Geistlichen ist bisher auch noch nicht einer dem Vereine beigetreten.

schildert haben. Natürlich hat er von seinem Uebersiedelungsplane abgestanden. Unser ehemaliger Mitbürger, der nach Texas übergesiedelte Zimmermeister Gentner, soll körperlich und geistig sehr leidend sein. Nach dem, was man so über ihn hört, hat er seine Uebersiedelung nach Amerika schon gründlich bereut, und wird seine Rückkehr nach Europa durchaus für keine Unmöglichkeit mehr gehalten. Der Redakteur der weiland Silesia, Schulamtskandidat Otto Kunerth, welcher wegen ihm bevorstehender mehrjähriger Freiheitsstrafe von hier flüchtete, lebt auf Gentners Farm in Texas und soll daselbst mit aller Resignation auf Pädagogik und Wissenschaft die Agrikultur betreiben.

Hirschberger Thal, 29. August. [Ev. Verein. — Wohlbrück. — Kartoffel-Krankheit. — Sängerfahrt. — Hagelschlag. — Ernte-Feste. — Spinnschule. — Blücherfest.] Ein sehr thätiges Mitglied des evangelischen Vereins zu Breslau, das eben jetzt besuchsweise zufällig noch mit zwei andern Mitgliedern desselben Vereins in Hirschberg einige Zeit sich aufhält, hat öffentlich daselbst die Idee der Stiftung eines ähnlichen Vereins am letztgenannten Orte zur Sprache gebracht. Nächstens muß es sich zeigen, inwiefern sein Wort dafür Anklang gefunden habe. — Am 25. d. Mts. hat der den Breslauern unvergeßliche Komiker, August Wohlbrück, sein Gastspiel zu Warmbrunn in drei kleinen Lustspielen eröffnet. — Die Kartoffel-Krankheit droht von neuem mit ihrer verheerenden Gewalt. Selbst die blauen Kartoffeln, welche bisher sich immer noch gut hielten, scheinen ihr verfallen zu sollen. Man will beobachtet haben, daß die Kartoffel-Laus der ärgste Feind dieser Erdfrucht sei. Ein einziges Weibchen soll vom Juli bis September auf beinahe sechstausend Millionen (!) sich mehren. Felder, mit Gips und Asche bestreut, will man ganz verschont von dieser Landplage gesehen haben. — Für den 30. d. M. steht eine heitere Sängerfahrt von allen Bergen und aus allen Thalschluchten nach Stonsdorf bevor. — Für die durch Hagelschlag Verunglückten sind fast an 1500 Rthl. eingekommen. „Die Liebe hört nimmer auf." — Schon zur Feier eines Erntefestes wird in diesen Tagen von Besitzern verschiedener Vergnügungsorte eingeladen. — Unter Leitung eines Kuratorii setzt sich zu Lähn die dortige, schon früher erwähnte Spinnschule für Erwachsene rüstig und erfolgreich fort. Ein dreimonatlicher Aufenthalt in derselben wird als Bedingung angenommen, um beim Austritte das Erforderliche leisten zu können. Die Räder, über welche gesponnen wird, sind kleiner als die üblichen. Ein solches bekommt Jeder mit, der die Anstalt verläßt. Für guten Flachs zu möglichst billigen Preisen sorgt man. Doch steht jedem Eintretenden frei, sich eigenen mitzubringen. Außer dem Erlös für das Garn, welches er spinnt, empfängt er auch noch, nach Verhältniß seiner Bedürftigkeit 1⅓ bis 2½ Sgr. Tagelohn. Dagegen verpflichtet er sich, die in der Spinnschule gewonnenen Kenntnisse und Fertigkeiten nach seinem Austritte in der Heimath möglichst zu verbreiten. Von Seiten der hohen Behörde sind dafür Prämien in Aussicht gestellt. — Der Magistrat zu Löwenberg ladet alle Vaterlands-Freunde für den 30. d. M. zu dem allbekannten Blücherfeste ein. Es ist bisher alljährlich hochfeierlich begangen worden. E. a. w. P.

Görlitz, 28. August. [Stadtverordneten-Sache.] Der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Kaufmann Krause hat dem Stadtverordneten-Kollegium in der letzten Sitzung angekündigt, daß er in nächster Sitzung die Sitzungen desselben schließen werde, weil ein Drittel ausscheidet und deshalb keine Sitzung mehr gehalten werden könne. Wenn die königliche Regierung nicht die Genehmigung giebt, daß das Stadtverordneten-Kollegium bis dahin seine Funktion fortsetzt, wo der neue Gemeinde-Rath eingeführt wird, so wird Görlitz eine Zeit lang ohne Kommunal-Vertretung sein. (Fama.)

= **Maltsch,** 28. August. [Missionsfest.] Gestern Nachmittag feierte der Jenkauer Missionsverein sein achtes Jahresfest in der Kirche zu Roin. 9 Geistliche saßen im Ornate vor dem Altare, während 2 andere Geistliche aus benachbarten Ortschaften ohne ihre Amtskleidung unter den Zuhörern bemerkt wurden. Das weibliche Geschlecht war besonders zahlreich vertreten. Eröffnet wurde die Feier mit dem Liede: „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'", das die Gemeinde rhythmisch sang, worauf Pastor Konrad aus Groß-Baudis die Liturgie abhielt. Professor Schulz aus Liegnitz erzählte dann in seiner „Ansprache" vom Altare aus die Lebensgeschichte der Gebrüder Ansorge aus Liegnitz. Die geringe Bekanntschaft mit den Persönlichkeiten ließ die ausführliche Erzählung nicht den verdienten Anklang finden. Die Festpredigt hielt Pastor Krüger aus Bielwiese über Lucä 22, 24—30. Seiner Erklärung zufolge sollen die Missionsfeste Posaunentöne sein, die in die abgefallene ev. Kirche hineinschallen. Von anwesenden Lehrern, die sich ziemlich zahlreich eingefunden hatten, wurde nun ein Chorgesang, „Herr, auf dich traue ich" von E. Richter, aufgeführt, worauf Pastor Helmkampf aus Roin den „Bericht" erstattete. Seinen Mittheilungen zufolge, bestanden am Schlusse des Jahres 1850 1332 Missionsstationen mit 4963 Missionären, von denen 120 Stationen mit 299 deutschen Missionären besetzt waren. Die Einnahme aller Missionsgesellschaften soll im verflossenen Jahre 7 Millionen Gulden betragen haben. Die Muttergesellschaft in Berlin soll in Süd-Afrika bereits 90 Stationen zählen, von denen die zu Suap im Kafferlande die blühendste sein soll. Sie zählt bereits 600 getaufte Christen. Zum Bau einer Kirche daselbst sind in Preußen 900 Rtl. gesammelt worden. Die seit 1802 zu London bestehende Bibelgesellschaft soll bis jetzt die Bibel in 114 neue, im Ganzen aber in 166 Sprachen haben übersetzen lassen. Von diesen allgemeinen Mittheilungen auf den jenkauer Missionsverein übergehend, so sagte er, daß derselbe seit 8 Jahren besteht, und die Parochien Jenkau, Großtinz, Groß-Baudis und Roin umfaßt. Ueberall werden monatliche Missionsstunden gehalten. Die Theilnahme für dieselben soll namentlich in Roin nicht sonderlich sein, er wußte sich aber mit dem Gedanken zu trösten, daß, wenn ein Anderer das Werk betriebe, der Erfolg ein größerer sein würde. Nach dem Gesange einiger Liederverse sprach Pastor Deutschmann aus Bienowitz das Schlußgebet und den Segen. In jenem dankte er dem Herrn für den „köstlichen Nachmittag." An den Kirchthüren wurde zum Besten der Mission eine Sammlung veranstaltet. Die ganze Festfeier machte auf uns den Eindruck einer geistigen Tortur.

Aus Oberschlesien, im August. [Erweiterung und Verschönerung der Stadt Gleiwitz. — Die Eisengießerei. — Die Löffelfabrik in Pilchowitz.] Gleiwitz, welches Referent mehrere Jahre nicht gesehen hat, strebt von Tage zu Tage emsig weiter und bekommt ein immer großstädtischeres Aussehen, namentlich gilt dies von der Trynek und der Beuthener Vorstadt, wo mehrere ansehnliche Neubauten in diesem Augenblicke ausgeführt werden. Die Erweiterung des Ausganges aus der innern Stadt nach dieser Seite hin oder vielmehr die Anlage eines neuen dicht neben dem alten verdient alle Anerkennung, und bleibt es nur noch wünschenswerth, eine ähnliche Ausführung nach der entgegengesetzten Seite hin vorzunehmen. Der sehr beengte Ausgang daselbst unmittelbar an der Pfarrkirche ist, zumal da einzig er auch nach dem Gymnasium führt, der Erweiterung in hohem Maße bedürftig; vielleicht daß sich, ähnlich wie nach der Beuthner Vorstadt, auch nach dem Gymnasium hin ohne große Kosten äußersten Falles mittelst Durchbruch des Winkels im Westen der Pfarrkirche ein neuer Weg ausführen ließe. Das Innere der Stadt macht einen ganz angenehmen Eindruck, namentlich der Ring, den neue Häuser und Läden mit großstädtischem Aus- und Vorbau, zwei Apotheken und drei Konditoreien zieren, deren letztere eine, welche wir zufällig besuchten, ganz komfortabel ausgestattet und eingerichtet ist. Auch die eben in Ausführung begriffene Erweiterung und neue Umfriedung der in entgegengesetzten Vorstädten befindlichen Begräbnißplätze der christlichen und der jüdischen Gemeinde verdienen der Erwähnung. Dem letzteren gegenüber in der Nähe des Bahnhofs auf der Chaussee nach Tarnowitz ist das zum Andenken der in den Jahren 1813 und 1814 in dem Lazarethe zu Gleiwitz verstorbenen Krieger errichtete Denkmal von Gußeisen höchst beachtenswerth, ganz besonders fesselt der sterbende Löwe, der auf demselben ruht und gewiß ein Kunstwerk zu heißen verdient; er erzeugt unwillkürlich ernste und erhabene Gedanken über unsers theuren Vaterlandes Geschicke. — Da wir uns gerade auf der Seite befinden, welche an den Beuthener Kreis grenzt, so wollen wir noch zweier Ereignisse Erwähnung thun, die gegenwärtig die ganze Aufmerksamkeit desselben wie der Nachbarkreise in Anspruch nehmen; wir meinen die aus Galizien als Missionsprediger gekommenen Jesuiten, die wir als evangelischer Christ, aus konfessionellen Gründen, außer Betracht lassen, und den Tod des allgemein betrauerten Herrn v. Winckler auf Miechowitz, dessen Nachlaß auf mehrere Millionen Thaler geschätzt wird, da er Behufs der Einkommensteuer, seine jährliche Revenue, wie man gerüchtsweise allgemein vernimmt, auf 600,000 Rtl. selbst angegeben haben soll.

Noch schöner als die Stadt entfaltet sich die Eisenhütte bei Gleiwitz. Schon dicht an der Brücke über den Klodnitz-Kanal, der gleichsam die natürliche Grenze zwischen der Stadt und der Hütte bildet, beginnt außerhalb der Stadt eine ganz hübsche Straße mit massiven, zum Theil sehr ansehnlichen Gebäuden, die sich in gerader Linie bis zur Hütte hinziehen, während jenseits der Brücke auf hohem Damme die prächtige Allee in gleicher Richtung nach der Hütte und ihren Werken führt. Auch die letztern haben theilweise eine neue Gestalt angenommen. Niemand sollte, neben den alten Anlagen, den noch im Bau begriffenen Hohenofen und das ihm gegenüberstehende neue Maschinengebäude, von welchem aus das Gebläse des erstern, statt sonst mit Wasser, künftighin mit Dampf in Bewegung gesetzt werden soll, in Augenschein zu nehmen unterlassen.

Die Wichtigkeit des Südens von Oberschlesien für Handel und Gewerbe im Ganzen und Großen ist hinlänglich bekannt; weniger bekannt dürfte das auch gewerbliche Aufblühen des ohnehin in vielem Betracht beachtenswerthen schönen Klosterdorfes Pilchowitz sein. Die Löffelfabrikation des Herrn M. Weidner zieht sich so ziemlich durch die ganze Dorflänge, hat gegenwärtig wohl schon ein Dutzend Feuer im Gange und beschäftigt eine verhältnißmäßige Zahl Arbeiter, die zum Theil mittelst Wohnung, Ackerland und Verabreichung von Viktualien besoldet werden. — Die Frau eines solchen Arbeiters, des Löffelschmiedes Lukas Pietrowsky, gebar vor einiger Zeit Drillinge, zwei Mädchen und einen Knaben. Eines dieser Kinder, die jetzt etwa drei Monate alt sind und sich des besten Wohlseins erfreuen, hatten wir Gelegenheit zu sehen. Zwei von ihnen stillt die Mutter selbst, die vor einiger Zeit schon einmal von Zwillingen entbunden wurde; das dritte wird von einer Amme genährt. Wie man hört soll diese arme, kinderreiche Schmiedefamilie der Theilnahme der Frau Herzogin zu Rauden sich erfreuen, aber auch manche Ortsbewohner sollen mit ihrer Unterstützung nicht zurückbleiben. — Zur Erweiterung des Geschäfts läßt Herr Weidner (ein, wie wir zu erfahren Gelegenheit hatten, strebsamer unternehmender Mann) im Augenblicke noch ein neues schönes Etablissement von ziemlicher Ausdehnung aufführen; wir wünschen ihm das Gedeihen dieser Unternehmung.

Handel, Gewerbe und Ackerbua.

* **Breslau,** 29. August. [Produktenmarkt.] Gestern Abend hat es bei sehr stürmischem Wetter tüchtig geregnet, und ist es darauf heut sehr kühl und trübe.

Im Getreidegeschäft herrscht noch immer eine gewisse Ruhe, die wohl einem regeren Verkehr nicht eher weichen wird, bis sich Preise entweder hier niedriger stellen, oder auswärtige Märkte animirend kommen. Auf Letzteres können wir um so weniger rechnen, und werden wohl einige Artikel, um mit Vortheil damit nach Außen handeln zu können, um etwas herunterstimmen müssen; bis jetzt bietet zum Versandt keine Getreideart einen lohnenden Avance.

Das an den Markt gebrachte Quantum Getreide ist immer noch mittelmäßig, und betheiligt sich die Provinz, aus schon angeführten Gründen, fast gar nicht; das Wenige ist jedoch für die Kauflust unserer Käufer genügend. Die Spekulation wird eine allgemeine werden, sobald unser Markt besser befahren und die Preise sich danach festgestellt haben.

Weizen wird nicht unbedeutend herangebracht, und geht doch ziemlich ab, jetzt würde er zum Versandt keinen Vortheil bieten, und wird er auch nur, um nicht ganz zu ruhen, gekauft. Roggen wird mäßig zugeführt, es findet aber alles zu nicht schlechten Preisen Käufer, doch dürfte dies wohl nicht länger dauern, bis einige Komplettirungen gedeckt sein werden. Gerste war heut etwas gesuchter, und reichten die vorhandenen Posten nicht aus. Hafer war heut am meisten angetragen, es räumte sich aber Alles rasch zu den mittleren Preisen.

Bezahlt wurde heut weißer Weizen mit 52-56 Sgr., gelber 51—54 Sgr., Roggen 39 bis 43 Sgr., Gerste 27—30 Sgr. und Hafer 20—22½ Sgr.

Kleesaat kommt zeitweise etwas von weiß vor, doch ist dies nur unbedeutend und werden bei feiner Waare noch die früheren Preise bewilligt. Es bedingt weiße 5—10½ Thlr., hochfeine bis 11⅙ Thlr., rothe 7—10½ Thlr.

Oelsaaten finden in allen Sorten Käufer und wird namentlich feine Waare gut bezahlt. Angebote bleiben schwach. Raps galt 68—74 Sgr., auch 75 Sgr., Sommerrübsen bis 58 Sgr.

Rüböl wird auf 10 5/12 Thlr. gehalten, es könnte aber eine Kleinigkeit billiger anzukommen sein; auf Lieferung nichts gemacht.

Spiritus 7½ Thlr. bezahlt. Eine Kleinigkeit wurde auch mit 7 13/24 Thlr. gehandelt.

Zink ist ganz ohne Leben und zu 4 Thlr. 4 Sgr. zu haben.

Wasserstand.

	Oberpegel.	Unterpegel.
Am 29. August:	16 Fuß 6 Zoll.	4 Fuß — Zoll.

[Jahresbericht der Stettiner Kaufmannschaft.] Auf den Jahresbericht der Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin pro 1850 ist vom königl. Ministerium für Handel u. s. w. unter Anderm folgendes in weiteren Kreisen Interessante geantwortet worden.

Der Entwurf zu einem Handelsgesetzbuch unterliegt gegenwärtig der Bearbeitung.

Dem Antrage wegen Ermäßigung der Aus- und resp. Durchgangszölle ist durch die inzwischen publizirte Verordnung wegen Abänderung des Zollvereins-Tarifs vom 21. Juli d. J. thunlichst entsprochen.

Die in dem Berichte und in früheren Eingaben angeregte Frage, ob die Konvention zwischen Preußen und Dänemark vom 26. Mai / 6. Juli 1846 zum 1. Juli zu kündigen oder wenigstens der Versuch zu machen sei, die königlich dänische Regierung zur Ermäßigung des Sundzolles für diejenigen Artikel zu bewegen, welche mehr als 1 Proz. des Werths zu zahlen haben, ist seiner Zeit einer sorgfältigen Prüfung unterworfen. Die Untersuchung hat indessen damals zu der Ueberzeugung geführt, daß unter den obwaltenden Verhältnissen ein günstiger

Erfolg von weiteren Verhandlungen zur Zeit nicht zu erwarten sei, und ist davon deshalb vorläufig Abstand genommen*).

Die Beschwerden wegen der im Jahre 1848 im Elbzoll ermäßigten zehn Artikel, haben durch die oben bei Nr. 2 erwähnte Ermäßigung der allgemeinen Aus- resp. Durchgangs-Abgaben ihre Erledigung gefunden.

Auf die Regulirung der Oder, deren große Wichtigkeit die Staatsregierung vollständig anerkennt, sind schon in den letzten Jahren alle für diesen Zweck irgend verfügbar zu machenden Geldmittel mit günstigem Erfolge verwendet worden. Es würde sehr erwünscht sein, wenn die Lage des Staatshaushalts es gestattete, diese noch zu verstärken, damit in wenigen Jahren eine vollständige Regulirung des Oderbettes planmäßig durchgeführt werden könne — wohin das Streben der Verwaltung gerichtet ist.

Dem Antrage wegen Wiederherstellung einer regelmäßigen Postdampfschifffahrts-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen ist inzwischen entsprochen. Es wird die Wichtigkeit einer regelmäßigen und belebten Postdampfschifffahrts-Verbindung zwischen Stettin und den nordischen Häfen, auch Stockholm, nicht verkannt, und nach wie vor dahin gestrebt werden, den Bedürfnissen in dieser Hinsicht möglichst zu entsprechen.

Die Mängel in dem Fahrwasser der Oder zwischen Stettin und Frankfurt und die daraus für die Dampfschifffahrt hervorgehenden Uebelstände sind hier nicht unbekannt, und wird auf deren Beseitigung in dem Maße hingewirkt, wie dies mit Rücksicht auf den Regulirungsplan für die übrigen Theile der Oder und auf die vorhandenen Geldmittel geschehen kann.

Die Bescheidung auf den Antrag wegen der Entschädigung für die dem Handelsstande während der dänischen Blokade entstandenen Verluste, bleibt vorbehalten. (Ostf.-Z.)

*) Kopenhagen, 14. August. Auf dem gegenwärtigen schwedischen Reichstage ist eine Motion darüber erhoben worden, wie schwedischer Handel und Schifffahrt von dem Sundzoll befreit werden könnten. Der Oekonomie-Ausschuß, der den Vorschlag zur Behandlung gehabt hat, ist auf die Idee von einer Ablösung eingegangen, welche die an die Ostsee grenzenden Staaten im Verhältniß zu ihren Waarensendungen durch den Sund übernehmen sollten. Diejenigen Staaten, welche an der Ablösung Theil zu nehmen hätten, sollen sein: Schweden, Rußland, Preußen, Dänemark, Mecklenburg und Lübeck. Der Ausschuß schlägt die Einnahmen Dänemarks durch den Sundzoll in den letzten 5 bis 8 Jahren auf jährlich 2 Millionen an. Wird der Antheil Schwedens hieran zu einem Siebentel angeschlagen, so würde die Ablösungssumme, welche es zu erlegen hätte, sich auf 5,357,000 Thlr. belaufen. Wenn diese Summe successiv bezahlt werden könnte, so würde die jährliche Ausgabe für Schweden 325,000 Thlr. 28 Jahre hindurch betragen, was nicht viel mehr ist, als was jetzt von Handels- und Schiffs-Rhedern jährlich an Zoll erlegt wird. Der Ausschuß beantragt daher: „daß Se. Maj. geruhen mögen, im Verein mit den übrigen an dem Ostseehandel theilnehmenden Mächten diejenigen Veranstaltungen zu treffen, welche Se. Maj. in Gnaden für zweckdienlich finden möchten, um eine Ablösung anzubahnen." (Austria.)

§ **Breslau**, 29. August. [Kaufmännischer Verein.] Für die gestrige Versammlung fehlte es an bestimmten Vorlagen. Der Abend wurde jedoch durch eine Reihe interessanter Mittheilungen recht nützlich ausgefüllt. In Abwesenheit des Vereinspräsidenten führte Herr Lode den Vorsitz. Herr Sturm lieferte einen sehr schätzenswerthen Auszug aus den vom statistischen Bureau zu Berlin edirten „Tabellen und amtlichen Nachrichten über den preußischen Staat, für das Jahr 1849." Die neueste Ausgabe dieser Tabellen, für welche die Summe von 4000 Rtl. durch die Kammern bewilligt wurde, steht binnen Kurzem bevor.

Herr Neugebauer lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Bibliothek des Handlungsdiener-Instituts. Nach dem Prospekt, welcher dem Katalog vorangeht, ist nicht nur eine namhafte Anzahl meist kaufmännischer Schriften angeschafft, sondern auch die Journal-Literatur bei Gründung der Bibliothek in geeigneter Weise berücksichtigt worden. Im Lokale des Instituts befindet sich das Lesezimmer, welches den Mitgliedern wöchentlich zwei Mal zur freien Benutzung offen steht. Auf Verlangen werden die Werke auch nach Hause geliehen, was namentlich den Prinzipalen im Interesse ihrer Lehrlinge sehr erwünscht sein dürfte. Herr Neugebauer knüpfte an diese Mittheilung den Wunsch, daß die Bibliothek durch Beiträge seitens der Mitglieder möglichst verstärkt werde, da die Institutskasse verhältnißmäßig nur wenig für deren Erweiterung thun könne.

Herr Lode gab einige Notizen über die neuesten Waarenberichte. Bei Ankauf von Kaffee in großen Quantitäten ist mit Vorsicht zu verfahren, zumal aus Rio in diesem Jahre doppelt so viel Kaffee nach Europa kommt als sonst. Auch anderwärts scheint die Ernte von Kaffee sehr günstigen Erfolg gehabt zu haben.

Herr Sturm erinnert die Versammlung an den nächstens in Kraft tretenden neuen Steuer-Tarif, wonach die Betheiligten ihre Einkäufe schon jetzt zu bemessen haben werden. — Die Schifffahrt auf der Oder hat bei dem jetzt sehr günstigen Wasserstande einen erfreulichen Aufschwung genommen. Mit der Regulirung des Oderstroms wird allmälig vorgegangen; gegenwärtig soll dieselbe im Regierungsbezirk Breslau sogar schon ihrer Vollendung nahe sein.

Ueber den immer mehr zunehmenden Betrieb von Zuckerraffinerien und Fabriken in der Provinz Schlesien entspann sich eine längere Besprechung. Man befürchtete den Handel mit Zucker bald aus den Läden der Kaufleute in die der Zuckerfabriken verdrängt zu sehen. Herr Lode erklärte dagegen, daß mit dem Verbrauch auch die Produktion gewachsen sei. Die kleineren Fabriken hätten jedoch keineswegs Aussicht auf längeren Fortbestand; sie würden ihr Dasein nur kurze Zeit fristen und dann endlich aufhören, die Preise der durch sie mit angefertigten Fabrikate zu drücken. Je mehr übrigens die Preise abnehmen, desto höher steige die Konsumtion, welche für den Kaufmann, wie für den Gewerbe- und Fabriktreibenden der alleinige Quell des Wohlstandes ist. Eine ausführlichere Darstellung der schlesischen Rübenzuckerfabrikation versprach Hr. Lode für eine der nächsten Sitzungen.

[1974] (Statt jeder besonderen Meldung.)
Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Aron. S. Manasse jun.
Breslau. Den 28. Aug. 1851. Oels.

---

[926] Als Neuvermählte
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten:
Moritz Rosenbaum.
Fanny Rosenbaum, geb. Großmann.
Myslowitz.

[2002] Entbindungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Freunden und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine Frau Bertha, geborne Neuhoff, heute Morgen von einem Mädchen glücklich entbunden worden ist.
Sagan, den 28. August 1851.
J. S. Ollendorff.

[1998] Entbindungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.
Heute um 11 Uhr wurde meine liebe Frau Doris, geb. Hertel, von einem Knaben glücklich entbunden. Breslau, den 29. Aug. 1851.
Professor Dr. Schmölders.

[1988] Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Heute früh wurde meine liebe Frau Elfriede, geb. Franke, von einem muntern Knaben entbunden. Breslau, den 29. August 1851.
Jähner, königl. inter. Rentmeister.

[1993] Entbindungs-Anzeige.
Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. Linck, von einem Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.
Landeck, den 27. August 1851.
A. Lonicer, Apotheker.

---

[921] Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nachmittag gegen ½5 Uhr durch Gottes gnädige Hilfe glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Fanny, geb. Hiersemenzel, von einem gesunden, starken Mädchen, zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit freundlichst und ergebenst an.
Goldberg, den 28. August 1851.
Basler, Konrektor.

[1982] Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten widme ich die schmerzliche Anzeige, daß mein liebes Mariechen am 27. d. M., Nachmittags 12½ Uhr in einem Alter von 8 Jahren nach 36stündigem Krankenlager, fern von der Heimath, ins Jenseits hinüber geschlummert ist.
Breslau, den 28. August 1851.
Scholtz,
Provinzial-Steuer-Direktorats-Sekretär.

Schnabel's Institut
für gründliche Erlernung des Flügelspiels,
Neumarkt No. 27.
Den 1. Septbr. beginnen neue Kursen für **Anfänger** und schon **Unterrichtete.** Anmeldungen finden täglich von 1—3 Uhr statt.
[1994] **Julius Schnabel.**

Theater-Repertoire.
Sonnabend den 30. Aug. 50ste Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der arme Poet."** Schauspiel in einem Aufzuge von A. v. Kotzebue. — Hierauf: **„Vetter Benedikt."** Lustspiel in einem Akte von L. Angely. — Zum Schluß, zum 5ten Male: **„Der politische Koch."** Posse in einem Akte, nach dem Französischen von H. F. Heine.

[1989] **Schlesische Kreiskarten**, pr. Stück 3 Sgr., bei Schlesinger, Kupferschmiedestr. 31.

---

[494] **Oeffentliche Bekanntmachung.**
Der angeblich bei der Versendung mit der Post von Karlsruhe im Großherzogthum Baden nach Berlin verloren gegangene, von Joseph Salomon in Frankfurt a. O. den 25. Februar 1849 auf M. B. Cohn in Breslau gezogene, von diesem angenommene, 4 Monate nach dem Tage der Ausstellung an die Ordre der Gebrüder Wolff zahlbare, von diesen in blanco an M. Dungs, von diesem am 28. April 1849 an J. A. Beuckiser in Pforzheim, von diesem am 3. Mai 1849 an Nathan Wolff daselbst und von letzterem den 8. Mai 1849 an S. Herrmann Söhne in Karlsruhe im Großherzogthum Baden girirte Prima-Wechsel über 82 Rtl. 10 Sgr. preuß. Courant wird hierdurch aufgeboten und der unbekannte Inhaber desselben aufgefordert, binnen 3 Monaten diesen Wechsel uns vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden wird.
Breslau, den 12. Juli 1851.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung

---

[527] **Bekanntmachung.**
Die Veräußerung der **Rüstmaterialien** auf dem Bauplatze des hiesigen Stadtgerichts-Neubaues wird **Dienstag, den 2. September,** Morgens 7 Uhr fortgesetzt und werden an diesem Termine auch die **Rüstbäume** und der **Bauzaun** vor dem Stadtgericht und ein daran gebauter hölzerner Schuppen zur Versteigerung kommen.
Breslau, den 29. August 1851.
Königliche Bau-Verwaltung.

---

[526] **Bekanntmachung.**
Bei dem hiesigen Postamt lagern seit längerer Zeit neben anderen unanbringlichen Packet-Sendungen:
1 Packet, △ (dopp. ineinander) 312 gez., 11 Pfund schwer, ohne Bezeichnung des Abgangsortes, baumwollene Kleiderstoffe enthaltend, und
1 Packet, Nr. 2 gez., 16 Pfund schwer, ohne Bezeichnung des Abgangsortes, mit schon gebrauchtem Schuhwerke.
Die Absender oder Empfänger dieser Sendungen werden zur Empfangnahme derselben binnen der nächsten 4 Wochen mit dem Bemerken hierdurch aufgefordert, daß nach Ablauf dieser Frist mit dem Verkaufe der vorgedachten Packete vorgegangen werden wird.
Breslau, den 28. August 1851.
Der Ober-Postdirektor Kämpffer.

[2001] Eine **englische Drehrolle** steht zum Verkauf beim Tischlermeister Salomo, alte Taschenstr. Nr. 2.

[1975[Breslau, den 30. August 1851.
An Herrn Johann Göbel.
Nimm die besten Wünsche heute aus der Freunde Herzen auf,
Daß sich an des Glückes Seite golde Deines Lebens Lauf,
Daß die Hand der treuen Liebe segnend Dich durch's Leben führt,
Und im falschen Weltgetriebe nie die Bosheit Dich berührt!
Zaub're Deine Melodien lange noch in unser Ohr,
Daß sie unser Herz durchglühen in der Töne vollem Chor:
Und die Muse wird Dich leiten und Dein Ruhm bleibt immer wach,
Und in weite, ferne Zeiten, klingt Dein schönes Spiel noch nach!

---

[927] In der Sort.-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, und in allen Buchhandlungen ist vorräthig:
Anekdoten von Friedrich dem Großen. Aus authentischen Quellen gesammelt von Dr. Franz Meyer. Erstes Heft. 3. Auflage. (Druck und Verlag von G. Basse in Quedlinburg.) 16. Geh. 5 Sgr.

---

[928] Wichtige Schrift für Jedermann!
Bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße 20, ist zu haben:
Die Seele des Menschen.
Oder **Enthüllungen** über die geistige Natur des Menschen, das Seelenleben, das Selbstbewußtsein und die persönliche Fortdauer nach dem Tode.
Vom Hofrath Dr. Fr. Groß, 2te Aufl. Verlag von Reichel in Bautzen. Preis 15 Sgr.

---

[929] Durch jede Buchhandlung zu beziehen: in **Breslau** in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth** u. **Comp.**, Herrenstraße 20:
Gründliche Heilung der Krankheiten des Kopf- und Barthaares.
Ein ärztlicher Rathgeber zur Pflege, Erhaltung und Wiedererzeugung des Haarschmucks beider Geschlechter. Von Dr. G. Bertholdy. Preis 7½ Sgr.
Verlag von Thenau in Leipzig.

Bei **F. A. Brockhaus** in **Leipzig** erschien und ist in allen Buchhandlungen zu erhalten:
Album der neuern deutschen Lyrik.
Zwei Theile. Miniatur-Ausgabe.
Geheftet 2 Thlr. 15 Sgr. Gebunden 3 Thlr. [916]

---

[917] Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erschien soeben:
Das polizeigerichtliche Untersuchungswesen,
nach der Verordnung vom 3. Januar 1849.
Eine Zusammenstellung der hierauf bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere der in den verschiedenen Gesetzbüchern, Gesetzsammlungen, Ministerial- und Amtsblättern rc. enthaltenen Verordnungen und Reskripte;
nebst einem Auszuge aus dem Strafgesetzbuche,
enthaltend alle zur Kompetenz des Einzel-Richters gehörigen Uebertretungen; besonders bestimmt zum praktischen Gebrauch für Polizei-Anwalte, deren Gehülfen, für Polizei-Richter und Polizei-Behörden.
Herausgegeben von **J. Roelle,**
königlicher Polizei-Anwalt und Bürgermeister.
Ratibor 1851. 8. geh. 22½ Sgr.
Buchhandlung von **Robert Jakobsohn.**

---

[924]
Steffens Volkskalender für 1852,
mit 8 vorzüglichen Stahlstichen und vielen Holzschnitten,
Preis 12½ Sgr., ist soeben erschienen und vorräthig in der **Buch- und Kunsthandlung Ignaz Kohn**, Junkernstr. 13, neben der goldenen Gans.

---

[919]
Album's und Album-Bilder
empfiehlt in größter Auswahl **die Kunsthandlung von F. Karsch.**

[905] Zuverlässige Männer, welche bei einer Provision von 25 pCt. zur Unterbringung von sehr nützlichen und werthvollen Gegenständen (unter dreien die Wahl) Subskribenten sammeln wollen, werden ersucht, ihre Adresse unter der Chiffre A. P. poste restante Leipzig franco gelangen zu lassen. Kaution wird nicht verlangt.

[1890] Eine Tochter aus guter Familie sucht als Gehülfin einer Hausfrau in wirthschaftlichen Angelegenheiten ein Unterkommen. Näheres ertheilt Herr Diakonus **Weiß** in Breslau.

[1977] Sollte eine gebildete, kinderlose Wittwe evangelischen Glaubens geneigt sein, gegen Kost und Wohnung und freundliche Behandlung eine kleine Hauswirthschaft zu verwalten und dadurch ihren Wittwenstand zu erleichtern, so wird dieselbe ersucht, ihre Adresse mit **H. T. N. 67. poste restante Breslau** abgeben zu wollen.

[1976] Ein ordentliches Mädchen, nicht zu jung und auch nicht ganz ungebildet, wird zu Kindern verlangt; so wie auch eine Köchin, die auf Reinlichkeit hält, Salvatorplatz 5, 2 Trepp.

[1980] Fräuleins, welche im Putzmachen geübt sind, finden dauernde Beschäftigung.
J. Ertel, am Ringe Bude 118,
vis-à-vis d. Wechselhdl. d. Herr. Ad. Goldschmidt.

[1986] Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben heut Sonnabend den 30. August ladet ergebenst ein:
C. Thiel,
Kleine 3 Lindengasse Nr. 5.

[1995] Zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben** auf Sonnabend den 30. August ladet ergebenst ein: **A. Paleske**, Gastwirth,
Fried.-Wilhelmstr. im goldnen Ring.

[1992] **Zur Tanzmusik,**
Sonntag den 31. August, ladet ergebenst ein:
Seiffert in Rosenthal.

[1996] **Zum Erntekranz,**
Konzert nebst Tanzvergnügen, Sonntag den 31. August ladet nach Goldschmieden ergebenst ein:
L. Peschke.

Bruch-Chokolade

von bester Qualität, ist vorräthig in den Waaren-Handlungen von Herrn **Robert Scholtz**, Buttermarkt Nr. 4, Herrn **H. Bossack**, Friedrich Wilhelmstraße Nr. 1 und in der **Fabrik** des

Rudolf Hiller,

[1997] Klosterstraße Nr. 1b.

[1991] Ein Kapital von 1000 Rtl. oder 1500 Rtl. wird gegen 5 Proz. Zinsen auf ein hiesiges Grundstück gegen Pupillarsicherheit gesucht. Nähere Auskunft beim Wirth Neue Junkernstraße Nr. 6.

Gutskauf-Gesuch.

Ein Gut, im Preise von 20 bis 35,000 Rtl., mit fruchtbaren Ländereien und guten Gebäuden wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen gesucht. Offerten mit ausführlicher Beschreibung werden unter der Adresse **M. G. poste restante franco** Görlitz erbeten. [922]

[1984] **Zu verkaufen:**
4 reinliche Gebett Betten, à Gebett 8 Rtl., 1 Sopha 5½ Rtl., 1 dito 2 Rtl. 20 Sgr., 1 Schreibsekretär 6 Rtl., 1 Spiegeltisch 2½ Rtl., 1 Wickeltisch 3 Rtl., Reusche Straße 45, 2 St.

[1999] Zu verkaufen ist ein guter Flügel, 6-oktav, Einhorngasse Nr. 3, eine Stiege.

[1990 **Zu verkaufen**
ein Mahagoni-Meublement, bestehend in 1 Sekretär, 6 Stühle, 1 Spiegel mit Schränkchen, 1 Waschtoilette, 1 Klapptisch, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 kirschbaumner Arbeitstisch, 1 nußbaumner Wickeltisch, Reuschestraße Nr. 55, im zweiten Stock.

[2000] **Gardinenschnuren** modernster Art, so auch Gardinen sind vorräthig in der Bettfederreinigungsanstalt Weidenstr. Nr. 27.

[1979] Ein Mahagoni- u. kirschb. Flügel stehen zum Verkauf Bischofsstraße Nr. 7 beim Instrumentenmacher F. Gliwitzki.

Gutes Doppel-Bier

ist zu haben in den 3 Kronen, Kupferschmiede- und Altbüßerstraßen-Ecke beim
[2004] Kretschmer **Neumann.**

[1985] Ein Windhund hat sich am Donnerstage eingefunden. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Kosten abholen Langegasse Nr. 26 bei **Kühn.**

[2003] **Limburger Käse,**
delikat à Ziegel 5 und 6 Sgr., 5 Ziegel 20 und 25 Sgr.,
Olmützer Käse,
vorzüglicher Qualität à Dutz. 3 Sgr., empfiehlt:
Rob. Hausfelder, Albrechtsstr. 17, St. Rom.

Limburger Sahnkäse,

von bekanntem feinen Geschmacke und außerordentlicher Fettigkeit empfing wieder und verkauft davon, ausgeschnitten, in Ziegeln und in Kisten billigst: die Kommissions-Niederlage bei
Alexander Strobach,
[1987] Weißgerbergasse 49, Nikolaistr.-Ecke.

400 Mastschöpse

stehen in Carlsmarkt bei Brieg zum Verkauf. Dieselben können auch in Partien verkauft und bei gleichmäßiger Verminderung bis Oktober gehalten werden. [920]

[1983] Eine Wohnung im Hofe, aus zwei Stuben, Alkove, Küche und Zubehör bestehend, ist zu Michaelis d. J. zu beziehen: Karlsstr. 36.

[1981] Breitestraße Nr. 26, 2 Tr. links, steht ein Sopha und ein Schreibtisch mit Aufsatz, beides gut erhalten, für 2½ resp. 2 Rtl. zum Verkauf.

[1978] Zu vermiethen ist die Hälfte der dritten Etage Karlsstr. Nr. 3.

[2005] Eine kleine Wohnung nebst Tischlerwerkstatt ist zum 1. Oktober d. zu vermiethen, und das Nähere Albrechtsstraße Nr. 35 im ersten Stock zu erfragen.

[925] Drei Zimmer und Beigelaß, 1ste Etage Sandstraße 12, bald zu beziehen.

[1956] Eine möblirte Stube, pro Monat 3 Thlr., ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres im Verkaufslokale neue Sandstr. 5.

[1861] Schuhbrücke Nr. 61 ist die erste Etage zu vermiethen.

[1852] **Königsplatz Nr. 3 a**
ist von Michaelis d. ab die zweite Etage mit Gartenbesuch zu vermiethen. Näheres par terre.

[728] **Vermiethungs-Anzeige.**
Klosterstraße Nr. 66 sind drei größere Wohnungen nebst Stallung und Wagenremise, so wie eine große Werkstatt sofort resp. Term. Michaelis d. J. zu vermiethen.
Administrator **Kusche**,
Altbüßerstr. Nr. 45.

[727] **Vermiethungs-Anzeige.**
Alte Taschenstraße Nr. 4 ist a) ein Pferdestall zu 5 Pferden, b) ein großer Hausflur zur Aufstellung von Wagen, c) ein offener Schuppen, d) mehre Wohnungen von Termine Michaelis d. J. ab anderweitig zu vermiethen.
Administrator **Kusche**,
Altbüßerstr. Nr. 45.

[923] Fremdenliste von Zettlitz Hôtel.
Landrath Graf v. Frankenberg aus Broslawitz. Part. v. Blandowski aus Gleiwitz. Gräfin Oppermann, Frau Jakoby, Kaufm. Springer und Herren Rostokowicz u. Janelski, Frau v. Osnobichin und Herr Kunowsky aus Warschau. Baron v. Saurma aus Ruppersdorf. Part. Hope aus England. Frau v. Wrochem aus Ratibor. Gutsbes. v. Moszkowski aus Polen. Geh. Finanzrath v. Schönfeldt aus Berlin. Baron v. Rothschild aus Paris. Dr. Joel aus Wien.

Markt-Preise.

Breslau am 29. August 1851.

	feinste,	feine,	mit.,	ordin. Waare	
Weißer Weizen	56	54	52	51	Sgr
Gelber dito	54	52	51	48	"
Roggen . . .	43	41	39	37	"
Gerste . . .	29	28	27	26	"
Hafer	22	21	20½	20	"
Raps	74	72	69	65	"
Sommer-Rübsen	57	55	53	51	"
Spiritus . . .	7½ Rtl. Br. u. Gld.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.

27. u. 28. Aug.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7‴,95	27"7‴,08	27"4‴,56
Luftwärme	+ 12,0	+ 12,1	+ 16,3
Thaupunkt	+ 8,22	+ 10,22	+ 10,62
Dunstsättigung	73 pCt.	86 pCt.	64 pCt.
Wind	W	SW	S
Wetter	meist heiter	überwölkt	trübe
Wärme der Oder		+ 14,2	

In der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße 20, ist zu haben:

Der Mundschenk und Getränkefertiger.

Praktische Anweisungen
alle Arten kalter und warmer Getränke
in mehr als **300** verschiedenen Sorten sehr gut und billig zu bereiten.
Ein Handbuch für Konditoren, Gastwirthe, Restaurateure und Haushaltungen 2c.
Dritte Auflage. 15 Sgr.
[888] Verlag von Reichel in Bautzen.

[918] Die von einer hohen Regierung konzessionirte **Pensions- und höhere Lehranstalt** des Unterzeichneten, die sich schon vor zurückgelegtem ersten Jahre ihres Bestehens einer unausgesetzt sich steigernden Theilnahme zu erfreuen hat, ist im Stande, unter billigen Bedingungen noch einige Pensionäre aufzunehmen. Zweck und Ziel der Anstalt ist die Vorbereitung junger Leute für die Sekunda eines Gymnasii, resp. einer Realschule. Hierbei darf nicht unerwähnt bleiben, daß den dem Institut anvertrauten Zöglingen, bei liebevoller Behandlung, in jeder Beziehung gewissenhaft alle Aufmerksamkeit gewidmet wird, und daß auch schon durch die Wahl des Orts, der sich durch seine anerkannt gesunde Lage als Aufenthalt sehr empfiehlt, für das körperliche Gedeihen der Kinder viel gewonnen ist.

Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilen gütigst die Herren Freiherr v. Lüttwitz auf Gorkau, Bürgermeister Wunderlich, Dr. med. Heinsch, Apotheker Grundmann, Regierungs-Sekretär Würing, Rathmann Heidler, Kaufmann und Wundarzt Köster hierselbst, oder aber der unten Genannte.

Zobten am Berge, den 25. August 1851. Dr. phil. **Schummel**, Instituts-Vorsteher.

Dampfschifffahrt zwischen Stettin und Frankfurt a. O.

Passagierfahrten.

Abgang	**Ankunft**
von Stettin:	**in Frankfurt a. O.:**
Montag und Donnerstag Morgens 5½ Uhr.	Montag und Donnerstag Abends 8 Uhr.
Von Frankfurt a. O.:	**In Küstrin:**
Mittwoch und Sonnabend Morgens 6 Uhr.	Montag und Donnerstag Nachmittags 5 Uhr.
Von Küstrin:	**In Stettin:**
Mittwoch und Sonnabend Morgens 8½ Uhr.	Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr.

Das Dampf-Schlepp-Schiff,
mit welchem auch **Passagiere** befördert werden, geht jeden **Dienstag** Morgens 5½ Uhr von **Stettin**, und jeden **Freitag** Morgens 6 Uhr von **Frankfurt a. O.** und 8½ Uhr von **Küstrin** ab.

Außerdem wird jeden **Freitag Abends** bis auf Weiteres ein **Schleppkahn nach Frankfurt a. O.** expedirt werden.

Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrt-Gesellschaft. [809]

[1945) **Der Zeichnen-Unterricht für Damen**
in meinem Atelier, **Salvator-Platz Nr. 4**, nimmt mit dem September wieder seinen Anfang. Anmeldungen werden täglich von 1—2 Uhr entgegengenommen. **H. Bolte.**

Für Eisenwalzwerkbesitzer.

Es stehen zwei noch wenig gebrauchte sogenannte Luppenmühlen zur Verarbeitung von Puddlingsluppen vor dem Walzprozeß sehr billig zu verkaufen. Portofreie Briefe unter L. A. Nr. 20, übernimmt und befördert Herr Liedecke in Breslau, Stockgasse Nr. 28. [1868]

[695] **Chemisch präparirtes Düngerpulver**

zu **Raps**, zu **Weizen** und zu **Roggen**, nicht halb so theuer als der unsichere Guano, empfiehlt das Dominium Trebitsch bei Polkwitz.

Börsenberichte.

Breslau, 29. August. Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 95½ Br., Kaiserliche Dukaten 95½ Br. Friedrichsd'or 113⅔ Br. Louisd'or 108¼ Gl. Polnische Bank-Billets 94¾ Br. Oesterreichische Banknoten 85¼ Br. Freiwillige Staats-Anleihe 5% 107 Br. Neue Preuß. Anleihe 4½% 103¾ Gl. Staats-Schuld-Scheine 3½% 88¾ Gl. Seehandlungs-Prämien-Scheine 123⅓ Br. Preußische Bank-Antheile — — Breslauer Stadt-Obligationen 4% 99½ Gl. Breslauer Kämmerei-Obligationen 4½% 102½ Gl. Breslauer Gerechtigkeits-Obligationen 4½% — — Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4% 103⅓ Br., neue 3½% 93¾ Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. 3½% 96⅚ Br., neue schlesische Pfandbriefe 4% 104 Gl., Litt. B. 4% 103¾ Gl., 3½% 94¼ Gl. Rentenbriefe 100¾ Gl. Alte polnische Pfandbriefe 4% $95\frac{7}{12}$ Br., neue $95\frac{7}{12}$ Br. Polnische Partial-Obligationen à 300 Fl. 4% — — Polnische Schatz-Obligationen 4% — Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Polnische Anleihe dito à 200 Fl. — — Kurhessische Prämienscheine à 40 Rtl. — — Badische Loose à 35 Fl. — — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 80 Br., Priorität 4% — — Oberschlesische Litt. A. 3½% 136¼ Br., Litt. B. 3½% 123¾ Br., Litt. C. 4% — — Krakau-Oberschlesische 4% 84¼ Br., Priorität 4% — — Niederschlesisch-Märk. 3½% $93\frac{7}{12}$ Br., Priorität 4% — — Priorität 5% Serie I. und II. — — Priorität 5% Serie III. — — Wilhelmsbahn (Kosel Oderberger) 4% — — Neisse-Brieger 4% 56⅙ Br. Köln-Mindener 3½% — — Priorität 5% II. Emiss. 105 Br. Sächsisch-Schlesische 4% — — Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 38¼ Br. Posen-Stargard 3½% — —

Berlin, 28. August. Anfangs wurden zwar einige Effekten etwas höher bezahlt, doch drückten sich die Course im Laufe der Börse und es schloß merklich matter.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½% 108½ bez. und Br., Priorität 4½% 104½ bez. und Br., Priorität 5% 105 bez. und Br. Krakau-Oberschlesische 4% 84 Br., Priorität, 5% 87 Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 38⅛ à 38 bez., Priorität 5% 100¼ bez. Niederschlesisch-Märkische 3½% 93⅜ bez., Priorität 4% 98½ bez. und Gld., 4½% 102⅜ bez. Priorität 5% 103 Gld., Priorität Serie III. 5% 104¼ bez. und Br. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4% 33 Br. Oberschlesische Litt. A. 3½% 136 bez., Litt. B. 3½% 124 Br. — Geld- und Fonds-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5% 106¾ bez. Staats-Anleihe 1850 4½% 104⅛ bez. und Br. Staats-Schuld-Scheine 3½% 89 bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine 123 Br. Posener Pfandbriefe 4% 103 Gl., 3½% 93⅜ Gld. Preußische Bank-Antheil-Scheine 101¼ à 101 bez. Polnische Pfandbriefe alte 4% 95⅛ Gld., 4% 95⅛ Gld. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4% 84¾ Br., à 200 Fl. 143½ Br.

Wien, 28. August. Fonds etwas höher bezahlt, ebenso Bank- und Donau Dampfschiff-Aktien. Lebhafter Begehr trat für Nordbahnaktien ein, welche von 151½ bis 152⅜ gemacht wurden. Komptanten und Wechsel haben auf verschiedene Kaufordres angezogen und wurde London bis 11. 50, Silber bis 121 gemacht, billiger schließend.

5% Metalliques 96⅜, 4½% 84¼; Nordbahn 152; Coupons 1¼%; Hamburg 2 Monat 177; London 3 Monat, 11. 49.; Silber 20½.

Redakteur und Verleger: H. Barth in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.